

Merseburger Correspondent.

Erstausg.:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 161.

Sonnabend den 16. August.

1890.

* * * Hirt und Heerde.

Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ gebraucht in dem Leitartikel seiner vorgestrigen Nr. ein charakteristisches Bild. Es vergleicht die Arbeiter mit einer Heerde, und die sozialdemokratischen Führer mit einem „seiner Heerde treu verteidigenden Hirten“. Schmeltelhaft ist dies Bild für die Arbeiter nicht. Es ist auch nicht neu, es ist ein Plagiat aus der Bibel, ebenso wie der mit dem Hirten in Gegensatz gebrachte „Wolf im Schafspelz“. Die römische Kirche hat dies Gleichniß besonders eifrig ausgefaltet. Die Rolle des Hirten, welche im „Berl. Volksbl.“ den sozialdemokratischen Führern zugesprochen wird, fällt nach ultramontanen Grundrissen der römischen Hierarchie zu. Diese hat, wo sie Gelegenheit fand, jenes Gleichniß auch staatlich zu verwickeln gesucht. Der Jesuitenstaat in Paraguay war ganz nach dem Muster von Hirt und Heerde organisiert; und in ihrer Art waren die Patres von der Gesellschaft Jesu ganz gute Hirten; sie sorgten dafür, daß die Heerde der Guaranis satt zu essen und zu trinken hatte; sie geisteten ihnen nach der Arbeit ein munteres Vergnügen; desto besser ließen sich die Schäfchen nacher scheeren und desto schöner und glatter war ihre Wolle. Auch der päpstliche Kirchenstaat wurde nach dem Heerdenprinzip regiert. Hier hatten die Schäflein nach mancher Richtung ein nicht geringes Maß von Freiheit, nur durften sie nie vergeßen, daß sie nichts als eine „Heerde“ seien, die sich unbedingt dem Wort, ja jedem Wink des Hirten zu fügen habe. Wer eine andere Meinung hatte, als die römische Hierarchie, und so unvorsichtig war, dies auch öffentlich zu bekennen, der mußte dies schwer büßen. Es leben heute in Rom noch Leute, welche die Narben der Wunden tragen, die sie in den päpstlichen Gefängnissen empfangen. Als es in Deutschland noch geistliche Landesherren gab, hat sich mancher fürchtliche Erzbischof, Bischof und Abt in gewisser Beziehung als ein Pater bonus erwiesen; unter den Bauern hieß es damals: „Unter dem Krumpfab ist gut wohnen.“ Die Herren Prälaten schoren ja auch ihre Schäflein, aber nicht bis auf die nackte Haut, sie ließen ihnen immer noch so viel Wolle, daß sie sich bald wieder einigermaßen erholen und zur nächsten Schur wieder gute Wolle liefern konnten. Den unter den Junkern und sonstigen kleinen Potentaten lebenden Bauern ging es dagegen weit schlechter, denn diese Herren schoren ihre Schäflein nicht nur bis auf die Haut, sondern am liebsten schätzten sie dieselben gleich und schlugen ihre Weibegründe zu ihrem eignen Grundbesitz. — Die geistlichen Herren versprachen ebenso, wie es jetzt das Organ der Herren Bebel, Liebknecht und Singer thut, daß sie die ihnen getreulich folgenden Schäflein vor den „raublustigen Wölfen“, die im „harmlosen Schafspelz“ aufstreten, verteidigen würden. Für die römische Hierarchie galten die „Keger“ und überhaupt alle die, welche anderer Meinung als die geistlichen „Hirten“ waren, als die „Wölfe im Schafspelz“. Für die sozialdemokratischen Führer sind es alle anderen Parteien, welche sich bemühen, die Lage der Arbeiter zu verbessern und zu heben, und ebenso sind es die sozialistischen „Genossen“, welche über dieses und jenes anders denken, als die Herren Bebel, Liebknecht und Singer. Die römische Hierarchie brachte Andersmeinende vor die Inquisitionstribunale, auf den Scheiterhaufen oder auf das Schaffot. Sie hatten eben die staatliche Macht in Händen, oder der Staat gab sich zur Vollstreckung kirchlicher Rechtsprüche her, weil er sich als „weltlichen Arm“ der Kirche betrachtete. Die sozialdemokratischen Führer haben glücklicherweise bis jetzt noch nicht die staatliche Macht in Händen; sonst würden sie mit denen, welche sie heute als „Wölfe im Schafspelz“ verdächtigen, gewiss nicht minder hart verfahren, als ihre schwärzeren Vorgänger im Hirtennorm. Jeder, der in irgend einem Punkte anderer Meinung ist, als die sozialistischen Päpste, wird als „Wolf im Schafspelz“, als ein gefährlicher „Bourgeois“ erklärt und wenn

er bisher Sozialist gewesen, so hilft ihm das auch nichts, dann fliegt er erst recht hinaus! Die sozialdemokratische Gewaltherrschaft würde sich, wenn sie die Macht in Händen hätte, noch härter, brutaler gestalten, als die priesterlichen, cäsaristischen, jantischen Gewaltherrschaften, von denen die Geschichte bisher zu berichten weiß!

Politische Uebersicht.

In Oesterreich ist man der Erstauswahl, welche kürzlich in Rom zur Deputirtenkammer stattgefunden hat, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit gefolgt. Der irredentistische Gegenkandidat Barzilai hat bekanntlich eine erhebliche Minorität auf sich vereinigt. Dessen ungeachtet stellen sich die Wiener Oeffizien mit dem Ausfall der Wahl sehr zufrieden. Die Niederlage der Irredentisten bedeutet nach Ansicht des oeffiziiösen Wiener „Fremdenblattes“ einen großen Erfolg der Regierung, welche die Friedenspolitik des Dreibundes verfolgte, und beweist, daß die Majorität der Bevölkerung Italiens den irredentistischen Bestrebungen fernstehe und sich mit den Friedensbestrebungen der Regierung identifizire.

Aus Rußland wird gemeldet, daß die verstärkte Sicherheitsaufsicht in Petersburg und in anderen Orten des russischen Reiches auf ein weiteres Jahr verlängert worden ist.

In England hat der liberale Deputirte William Harcourt am Mittwoch in Derby vor seinen Wählern eine lange Rede gehalten, in welcher er nach einer Meldung der „Post“ Jg.“ die letzte Parlamentssession kritisierte. Derselbe habe Schiffsbruch gelitten in Folge der Hartnäckigkeit der Regierung, Vorlagen einzubringen, welche weder das Unterhaus noch das Land verlangt hätten. Der irischen Güteranfaufs, sowie der Zehntenvorlage würde von der Opposition auch in der nächsten Tagung entschlossener Widerstand geleistet werden. Die neue Tagung würde ebenso anfruchtbar sein, wie die nun bald verfliegene. Das gegenwärtige Parlament liege thatsächlich in den letzten Jügen. Die Liberalen sähen der Zukunft mit Geduld und Zuversicht entgegen. Die gegenwärtige Regierung, deren Lebenskraft erschöpft sei, biete der Nation ein obdes Programm und eine Zwangspolitik. Das Lösungswort der liberalen Partei sei Gerechtigkeit, Verbesserung, Fortschritt; mit diesem Lösungswort werde sie an die Nation appelliren. Kein vernünftiger Mensch könne bezweifeln, daß bei den nächsten Wahlen Gladstone das Mandat gegeben werden würde, Frieden mit Irland zu schließen. Das sei eine weit wichtigere Unterhandlung als das englisch-deutsche Abkommen. Harcourt billigte jedoch die auswärtige Politik Salisbury's, weil sie frei von dem Chauvinismus sei, welcher Beaconsfield's auswärtige Politik gekennzeichnet habe.

Der zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossene Vertrag über Samoa ist noch immer nicht durchgeführt worden; die darin vorgesehene Neuordnung der Dinge ist noch nicht vollendet, welche die Mächte sich über die Erneuerung des Vertrichts nicht zu einigen vermochten und König Oscar von Schweden, der für diesen Fall im Vertrage selbst in Aussicht genommene Mittelsmann, zwar um seine Vermittelung angegangen ist, bisher aber seine Aufgabe noch nicht erfüllt hat. Infolgedessen scheinen sich auf der Inselgruppe wieder unheilvolle Ereignisse vorzubereiten, denn man berichtet dem „Berl. Tagbl.“ aus London: Die Zustände auf Samoa sind abermals sehr unbeständig; die Verschleppung der Durchführung des Vertrages hat wieder den Parteigeist unter den Eingeborenen emporwachen lassen. Mataafa, Malietoa und Tamafese stehen sich, jeder mit seinem Anhang, feindselig gegenüber. Wenn nicht rasch intervenirt wird, so sind blutige Wirren unvermeidlich. Mataafas Anhang ist der stärkere.

Einer Meldung der übrigens ziemlich ungewo-

läufigen „Daily News“ aus Ygdie vom 11. d. M. zufolge hat ein Kampf zwischen **Amerianern** und Kurden im Bezirk Maschgid stattgefunden. Die Kurden erlitten beträchtliche Verluste; auch die Amerianer hatten einige Tode und Verwundete. Weitere türkische Truppen seien nach Bagdad abgegangen; die dortigen Kurdenheere hätten die Befehle erhalten, mit allen Mannschaften auszurücken.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paris theilte mit, daß die Regierung von **Guatemala** eine formelle Kriegserklärung gegen San Salvador erlassen hat, ohne diese jedoch offiziell bekannt zu geben. Die Truppen beider Staaten ständen auf dem Punkte, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Mittwoch Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und Charlottenburg nach dem Grunewald. Später ertheilte Se. Maj. dem Herrn Krupp aus Essen eine etwa halbstündige Audienz. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine längere gemeinsame Spazierfahrt. Daraus wurde der Reichskanzler General v. Caprivi vom Kaiser empfangen. Um 2 Uhr verließ der Kaiser Berlin, um sich über Döbels nach Kiel zu begeben. Dort traf Se. Maj. abends 7 1/2 Uhr ein und wurde vom Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen. Der Kaiser fuhr, von der zahlreich versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß. Das Gefolge begab sich vom Bahnhof direct an Bord der „Hohenzollern“. Nachdem der Kaiser auf dem Schloß eingetroffen war, begrüßten die im Hafen liegenden Schiffe „Hohenzollern“, „Iren“, „Blücher“ und „Dill“ die Kaiserstandarte mit Salut. Das Manövergeschwader liegt vor der Bucht. Abends 10 Uhr verließ der Kaiser Kiel, um mit der Nacht „Hohenzollern“ nach Reval in See zu gehen. — Die Kaiserin hat sich gestern Nachmittag nach der Abreise des Kaisers nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben, um für die nächsten Wochen dort Aufenthalt zu nehmen. Die kaiserlichen Prinzen werden etwa am 27. d. im Neuen Palais wieder eintreffen, um dort zu verbleiben. — Prinz Heinrich feierte gestern seinen 28. Geburtstag.

— Zur Reise Kaiser Wilhelm's nach Rußland wird offiziell aus Petersburg gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am 17. August nachmittags 5 Uhr in Narwa eintrifft. Am Abend desselben Tages findet daselbst Diner statt. Am 18. August wird das Regimentfest des Garde-Regiments Preobrazjenski mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Mandovertage, am 21. August Ruhetag; am 22. wird voraussichtlich das Mandover zu Ende gehen. Der Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in St. Petersburg residiren. Von hier aus wird am 24. d. die Rückreise auf dem Seewege stattfinden. — Der kaiserliche Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, welcher in Petersburg kurze Zeit verweilt und auch von dem Kaiser empfangen wurde, hat sich vor wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finnland begeben und wird zum Empfang des deutschen Kaisers am 16. d. M. von dort direct nach Narwa reisen.

— Den Titel eines Herzogs von Helgoland will nach der „Magdeb. Jg.“ Kaiser Wilhelm in seinem zweiten Sobne belegen. Die „Magdeb. Jg.“ selbst versteht die Nachricht mit einem Fragezeichen. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Gisel Friedrich, ist am 7. Juli sieben Jahre alt geworden.

— Reichskanzler von Caprivi ist am Mittwoch Vormittag im königlichen Schloß zu Berlin von der Kaiserin empfangen worden.

— (Finanzminister Miquel) hat von dem Herzog von Koburg das Großkreuz des Koburgischen Hausordens erhalten.

— (Zum commandirenden General des württembergischen Armeecorps) soll nach einer Mitteilung der „Nationalztg.“ General von Werby, falls er von dem Amte des Kriegsministers zurücktritt, in Aussicht genommen sein. In der Mitteilung wird noch bemerkt, daß diese Wahl sehr dazu geeignet sein würde, gewisse Mißbilligungen, welche in neuerer Zeit entstanden und wiederholt erörtert worden sind, für die Zukunft auszuschließen. In Süddeutschland, wo die Strammheit den Leuten nicht so gewohnt ist, wie in Preußen, könnten umgängliche Formen sehr viel nützen. — In Württemberg ist man bekanntlich in weiten Kreisen mit dem jetzigen commandirenden General nichts weniger als zufrieden.

— Bezüglich der allgemeinen Volkszählung im deutschen Reiche, welche am 1. Dezember d. J. stattfinden soll, werden jetzt seitens des Ministers des Innern die ausführlichen Anweisungen an die Regierungspräsidenten erlassen. Dieselben stimmen im wesentlichen mit den früheren überein.

— (Zu dem Herzogthum'schen Erlass) bemerkt der „Westf. Merkur“ in Bezug auf die Versammlungsaufösungen zu: „Wir möchten vor allem den Herrn Minister bitten, die Wirkungen von Versammlungsaufösungen stets einer unbefangenen Beobachtung und Erwägung zu unterziehen. Ueber dieses „Thema“ sind ja schon in der Culturkampfzeit recht wunderbare Erfahrungen von der Centrumpartei gemacht worden. Die neuere Rechtsprechung des Verwaltungsgerichts, welche die Auflösung im Interesse der öffentlichen Ordnung zuläßt, hat die Anforderungen an das Unterscheidungsvermögen und die Kalblütigkeit der überwachenden Beamten noch gesteigert. Und es sind durchaus nicht immer Beamte von höherer Bildung und Schulung, welchen das Schicksal einer Versammlung in die Hände fällt. Eine ungerechtfertigte Auflösung läßt sich nicht wieder gut machen; ob die Beschwerden für begründet oder unbegründet erachtet wird, die Versammlung ist hingerichtet, die Wägen und Kosten der Einberufung und der Zugestanden sind vereitelt. Das führt im Momente der Auflösung die Masse, und darin wurzelt die große Gefahr, daß gerade die Auflösung zu der Ordnungsförderung führen kann, welcher sie vorbeugen sollte. Darum solle man den Polizeibeamten einschärfen, daß sie nicht eher auflösen, als bis sie der Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Maßregel vollkommen und zweifellos sich bewußt sind. Es ist leicht möglich, daß nächstens einige raffinierte Agitatoren systematisch mit „aufgelösten Versammlungen“ arbeiten werden, weil sie wissen, daß oft die Auflösung die Leute mehr aufregt, als es die längste Heerde vermöchte.“

— (Interview mit dem Fürsten Bismarck.) Der ungarische Abgeordnete Emil Abranyi veröffentlicht in einem ungarischen Blatte einen Bericht über das Interview, welches er vor geraumer Zeit mit Fürst Bismarck in Schönhausen hatte: „Fürst Bismarck beklagte sich darüber, daß man seine Aussprüche mißverstehe; es sei eine böswillige Erfindung, ihn als Frondeur hinzustellen. Die Wahrung der Position Deutschlands in den Bahnen einer gesunden Politik, welche die Erhaltung des Friedens anstrebt, das sei gestern wie heute sein Prinzip. Der Fürst verwahrt sich gegen den Vorwurf, gegen den Kaiser zu intrigieren. Thatsache sei, daß für Deutschland jede Allianz werthvoll ist, welche Deutschlands Macht auf Grund des Friedens sichert. Ueber die deutsche Presse sagte Fürst Bismarck u. a.: „Die früher opportunisten, heißen jetzt; ihr Gesäße hat die Liebe des deutschen Volkes aus dem Busch mit zugetrieben.“ Von Andrassy sprechend, sagte der Fürst: „Das Jahr, welches Andrassy begrub, hat auch mich begraben“, und als Abranyi fragte: „Durchlaucht glauben doch an Auferstehung?“ meinte er: „Das ist das Geheimnis der Zukunft; übrigens giebt es in der Politik keine Unmöglichkeit.“

— (In Angelegenheiten der Steuererschätzung) der westfälischen Grobindustriellen stellt sich die „Nationalztg.“ ungehalten darüber, daß man den Steuer- und Einkommensverhältnissen einzelner Privatpersonen nachspüre, obwohl eine gesetzliche Verpflichtung zur Declaration und Selbsterschätzung nicht bestehe. — Der Habitusstand liegt doch etwas anders. Es handelt sich keineswegs darum, ob die Steuererschätzung einzelner Privatpersonen um einen gewissen Bruchtheil hinter dem wirklichen Einkommen zurückbleibt; vielmehr haben die durch die „Westf. Volksztg.“ namhaft gemachten Fälle deshalb so großes Aufsehen erregt, weil es sich um einzelne bekannte Personen handelt, deren Einkommen, wie dasjenige des Generaldirectors Baare, in Folge der Deffenlichkeit der Berichte der Actiengesellschaften ein notorisches ist, Jahr aus Jahr ein auch nicht annähernd diesem ihrem notorischen Einkommen entsprechend abgemindert worden sind. So besagt die

„Westf. Volksztg.“, daß Herr Baare nur nach seinem Gehalt als Generaldirector, ohne jede Berücksichtigung seiner Ländereien und seines Privatvermögens und dementsprechend nur mit einem geringen Bruchtheile seines Einkommens eingeschätzt worden ist. Wenn es sich so verhält, so wirft dies ein eigenhümliches Licht in erster Reihe auf die bestehenden Einschätzungskommissionen. Es handelt sich hier offenbar nicht um einen Mangel in der Erhebung, sondern um grobe Mängel in der Ausführung bestehender Gesetze.

— (Gegen das Invaliditätsversicherungsgesetz) spricht sich die Handelskammer in Lüdenscheid in ihrem Jahresbericht wie folgt aus: „Mit der am 1. Januar 1891 ins Leben tretenden Alters- und Invaliditätsversicherung können wir uns nicht befremden. Es scheint uns, als ob der Staats-Sozialismus mit diesem Gesetz weitens die Grenze schon überschritten, welche wir einer schablonenhaften Regelung der Verhältnisse überhaupt einräumen dürfen. Jeneher Staatsbeschränkungen von außen zwangsweise an den Arbeiterhand herantreten und seine Zukunft in allen seinen Nöthigkeiten in gleicher Weise, in dem Rahmen fester, für alle Verhältnisse gleichartig normirter Bestimmungen regeln wollen, desto mehr wird das Gefühl der eigenen Verantwortung, auf welcher allein die wirtschaftliche Wohlfahrt beruht, gelähmt. Eine rechte Freude an dieser Art von „Geschenken“ hat sich denn auch nirgendwo bei den Arbeitern gezeigt; u. E. kann nur die Stählung der eigenen Kraft und der Hinweis auf den rechten Weg die Schöpfensfreudigkeit erzeugen, die zuletzt doch allein dauernde Resultate erzielt. Wir sind seit Jahrzehnten bemüht gewesen, uns über die Verhältnisse unserer Arbeiter auf das eingehendste zu informieren; wir wollen nicht leugnen, daß auch vorkommene Exzesse darunter sind, denen übrigens auch das Alters- und Invaliditätsgesetz schwerlich viel helfen wird, aber wir haben stets gefunden, daß dem wirtschaftlichen, fleißigen Arbeiter bei einer angemessenen Lebenshaltung nicht allein ein „menschenwürdiges Dasein“ gesichert, sondern auch ein Uebergang zu weiterer Entwicklung, zu eigener Unternehmung in seiner Weise gebietet ist. Die gesetzliche Parole der Lüdenscheider Industrie würde ergehen, daß circa 75 Prozent aller Unternehmer in den letzten 20 Jahren aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind und noch heute daraus hervorgehen. Dem Arbeiter Gelegenheit zu bieten, seine Kräfte zu entfalten, seine Kenntnisse und namentlich seine Fachkenntnisse zu bereichern, seine wirtschaftliche Existenz zu verbessern, das halten wir für die Aufgabe der „besser stürzten Minderheit“, das ist aber auch die Grenze, innerhalb welcher sich auch der Staat nach unserem Dafürhalten zu bewegen hat, und wir glauben, hier liegt noch ein weites Feld für eine fruchtbringende Thätigkeit. Auf dieser Grundlage finden wir das Alters- und Invaliditätsgesetz aber keineswegs und sehen darin für eine durchgreifende Besserung der sozialen Verhältnisse des Arbeiters keine Hilfe.“

— (Gegen den Abgeordneten Bebel) wendet sich neuerdings abermals die „Sächsische Arbeiterzeitung“, der bekanntlich in der sozialdemokratischen Versammlung zu Dresden am Sonntag, in welcher Bebel sprach, ein Mißtrauensvotum erteilt worden ist. „Wann wir“, so sagt das sozialdemokratische Blatt, „aufhören wollen, der gegenwärtigen Presse Stoff zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu liefern, dann werden wir wohl aufhören müssen, Sozialdemokraten zu sein. Insbesondere war es unsere Auffassung über die nach der Wahl zu beachtende Taktik, welche das Aergerniß eines unserer Parlamentarier erregte, und uns eine Reihe unwürdiger Angriffe von Seiten desselben einbrachte. Ferner war es unsere Haltung zur Feier des 1. Mai, welche das Aergerniß der Fraction hervorrief. Trotzdem wir uns in dieser Frage in völliger Uebereinstimmung mit den Beschlüssen fast der gesammten sächsischen Arbeiterschaft befanden, haben die Herren Bebel und Singer versucht, sich in die Leitung der „Sächsischen Arbeiterztg.“ zu mischen, um eine Aenderung der Redaction herbeizuführen. Daß dieser Versuch mißglückte, lag an ihrer Unkenntnis der redactionellen Verhältnisse unseres Blattes. Wir nehmen von dem, was wir jetzt und früher gesagt haben, kein Wort zurück. Wir halten unsere Behauptungen, als der Wahrheit entsprechend, voll aufrecht, und werden dem Wunsch des Herrn Bebel gemäß auf dem Parteitage die Beweise für unsere Behauptungen beibringen.“

— (Die Ansiedelungscommission) hat das Herr v. Orunzewitz gehörige im Kreise Br.-Schargardt gelegene Gut Barshau angekauft.

— (Colonialpolitik.) Vom Ein Paşa ist ein Schreiben an Berliner Verwandte eingetroffen, welches aus Myawpa, der türkischen Station in Usagara, vom 5. Juni d. J. datirt ist. Wie die „Voss. Ztg.“ dem Schreiben entnimmt, befand sich Ein Paşa seiner Mittheilung gemäß auf dem Wege nach dem Seergebiet, und zwar unter vieler Arbeit und

Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnet er die Ufer des Victoria-Nyanza-See's, an denen er längere Zeit verweilen müssen. — Lieutenant von Arnim von der Wismann-Schütztruppe, Chef von Sabani ist nach der „Krafft.“ am 6. August d. J. im Alter von 26 Jahren an Dysenterie gestorben. Derselbe hatte erst im Dezember 1889 Ostafrika erreicht. Er hatte als Compagniechef Gefechte mitgemacht gegen Buschiri und Heri.

Volkswirtschaftliches.

— (Der Feuerversicherungsverband deutscher Fabriken, an dessen Zustandekommen der Verband der deutschen Industrie und die deutsche Berufsgenossenschaft seit einigen Jahren arbeiten, ist jetzt so weit geblieben, daß ein „Fachmann ersten Ranges“ als Director engagirt werden soll. Frühere Versuche in derselben Richtung sind sämtlich gescheitert. Die Begründer des neuen Verbandes haben sich aber dadurch nicht abschrecken lassen. Den Industriellen kann nur empfohlen werden, die Bedingungen sehr sorgfältig zu prüfen, bevor sie dem Verbands, welcher nunmehr wohl bald seine Thätigkeit eröffnen wird, beitreten.

— (Minister v. Bötticher empfing am Montag in Berlin eine Abordnung der Fleischer und unterhielt sich mit derselben über die hohen Fleischpreise, für die er u. a. den Zwischenhandel verantwortlich machte. — Diese Ansicht ist von unparteiischen Fachleuten längst widerlegt.

— (Die Beratungen über die Mac-Kintey-Vill haben die in Paris versammelten Generalconsuln der Vereinigten Staaten beendet und beschloffen, bei Anwendung derselben Widerungen anzuknüpfen. Minister Ribot soll hiervon durch den Gesandten Wittelraw Reib verhängt werden.

Preußen und Umgegend.

— (Zu der in vor. Nr. aus Halle gemeldeten Auffindung einer völlig unbekleideten Leiche in der Dölauer Gaiße wird weiter berichtet, daß der Tote etwa 18–20 Jahre alt ist und ihm der Hals in einer geradezu furchtbaren Weise fast vollständig durchgeschnitten war. Die Leiche wurde am Dienstag Nachmittag von dem Enkel des Rentners W. von hier aufgefunden. Letzterer, ein hoch in Jahren stehender Mann, hatte, wie regelmäßig, einen Spaziergang mit dem erwählten Enkel und einer Enkelin nach der Gaiße unternommen. Bei den sog. „Heiligen Hallen“ am Hallwege in der Nähe von Nietleben wollte der Knabe von einer Haselhaube Rüsse pflücken. Indem er dabei das Gebüsch etwas bei Seite zog, bemerkte er zwei nackte menschliche Füße. Darüber im höchsten Grade erschreckt, vermochte er kaum seinem schwerhörigen Großvater Mittheilung von seiner Wahrnehmung zu machen. Hr. W., von dem Geschehen schließlich verhängt, untersuchte den Sacherhalt genauer und fand dabei eine von Gichtzweigen bedeckte, völlig unbekleidete und wie erwähnt glücklich verhäumelte Leiche. Die Spaziergänger begaben sich darauf rasch zur Waidwirtschaft „Waldkater“ und erlitten dem zufällig anwesenden Förster Anzeile von dem schauerlichen Funde. In Begleitung des Herrn W. begab sich der Forstbeamte zu dem Hundort, stellte eine Wache dort auf und verhängte sofort die zuständige Behörde. Mittwoch Vormittag begab sich eine Gerichtsdeputation zur Feststellung des Thatsachensandes an Ort und Stelle; derselbe konnte noch nicht völlig klar gestellt werden, insofern ist Word bereits unweisselhaft konstatirt. Ueber die Persönlichkeit des Toten sind die Ermittlungen noch nicht geschlossen. Wahrscheinlich hat derselbe dem Handwerkerstande angehört. Selbstverständlich dauert die Untersuchung fort.

— (Zu Erfurt hat sich am 6. d. ein Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine eine gebildet, zu welchem zunächst Vereine aus der Rheinprovinz, Westfalen, der Provinz und dem Königreich Sachsen gehören. Vereine, welche bezwecken, politische Angelegenheiten in Versammlungen zu erörtern, dürfen in Preußen bekanntlich nicht mit anderen Vereinen gleicher Art in Verbindung treten. Da seit Jahren die Erörterung sozialer Fragen durch die Verwaltungsbehörden als eine Erörterung politischer Angelegenheiten angesehen worden ist, die evangelischen Arbeitervereine aber soziale Fragen sehr viel erörtern, erscheint es fraglich, ob der neue „Gesamtverband“ die behörliche Genehmigung findet.

— (Am 14. d. feierte der königl. russ. Dirigent der Sphylis-Kapellisten (Galerba d.), Grinert, sein 25-jähriges Jubiläum als Stadstrompeter.

— (Dem im vergangenen Jahre in Leipzig verstorbenen Lehrer der Mathematik Prof. Dr. Heym, dem namentlich durch seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Krankheits-, Invaliditäts- und Sterblichkeitsstatistik die wissenschaftlichen Grundlagen für die Ausdehnung des Versicherungswesens geliefert hat, soll dort ein Denkmal errichtet werden.



Prima Altenburger und Wefermarsch
hochtragende Färren und Kühe, sowie neu-
milchende Kühe mit den Kälbern, sind bei
mir wieder zum Verkauf eingetroffen.
L. Nürnberger.

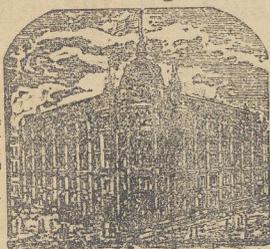


**Josef Grütter's
Göttertrank,**

ein aus den edelsten ostindischen Kräutern und
Wurzeln destillierter, hochfeiner
aromatischer Magenbitter
von vorzüglich sanfter Wirkung und köstlichem
Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-
wärmend und magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht
und empfohlen von Dr. Hans Brackebusch, gerichtlich beeidigter Che-
miker in Berlin.
Zu haben in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Literfl. bei **Otto Zechow.**



EQUITABLE
Lebens-Versich.-Gesellsch. der Ver. Staaten, New-York.
Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.



Versicherungs-Bestand
am 1. Jan. 90: —
\$ 281 820 830. —
Total-Einnahme im Jahre
1889: \$ 129 171 475. —
Total-Fonds am 1. Jan. 90:
\$ 455 388 813. — Reine
Gewinn-Reserve am
1. Jan. 90: \$ 96 564 565, 33.

Sicherheiten und Depôts
der Abtheilung für
Deutschland, Oesterreich-
Ungarn und den Norden
Europas:
ca. \$ 14 000 000.
Neues Geschäft
im Jahre 1889:
\$ 714 872 425 (das
grösste neue Geschäft,
welches je von irgend-
einer Lebens-Versiche-
rungs-Anstalt erzielt ist).

Gesellschafts-Gebäude in Berlin.
Die Freie Tontinen-Police
gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den
ganzen Erdball: sie ist unanfechtbar nach zwei Jahren und unverfallbar nach drei Jahren.
Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,
die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten
Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable“ sind grösser als diejenigen jeder
anderen Anstalt.
Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policeen:
Lebens-Versicherung mit 20 jährlichen Prämien-Zahlungen und 15 jähriger Tontinen-
Periode. Tabelle 2. Alter 21 Jahre. Versicherungssumme \$ 20 000.
Jährliche Prämie: In 15 Jahren bezahlte Prämie:
Mk. 549,80. Mk. 8247,—
Nach Ablauf der 15 jähr. Tontinen-Periode betrug der
Baarwerth der Police incl. Gewinn:
Mk. 9221,40
und die **vollbezahlte (Prämienfreie):**
Mk. 25 060,—
Nähere Auskunft ertheilt: die General-Agentur in Halle a/S.: **E. Plinckvoss**,
Hauptmann a. D., Bernburgerstr. 14 L. Sprechstunde von 2—4 Uhr.
Die Haupt-Agentur Weimar: **Albert Steyer**, Schwaneestr. 11.
Agent: **F. Forth**, Merseburg. (Kf. 21 770)

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl. Grossherzogl. Herzogl. und Fürstl. Hoflief.

Zum 20-jährigen Sedanfest (2. Sept.)

Wasserechte, dauerhafte **Fahnen u. Flaggen** von Marine-Flaggentuch
z. B.: billige **National-
flaggen**, deutsch oder preussisch; prächtige Fahnen mit deutschem oder
preuss. Adler. — Tragfahnen für Vereine u. Schulen. — Vereins-Abzeichen.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

**Germanische
Fisch-Groß-Handlung.**

Prima lebendfrisch: **Seehardt,
Schellfisch.**
Neue Sendungen: **Kale, Flunders,
Büdinge, oer. Schellfisch,
Sprotten, Nordseerabben,
Bratheringe, ff. marinierte
Gerlinge, Sardinen, Roll-
möpse. W. Krämer.**

Leinen- u. Gummiwäse
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

12/4 breite Bettuchlein
der Meter von 90 Pf. an,
12/4 breite fertige Lein.
Betttücher
von 1,85 Mt. an empfiehlt in nur guter
reeller Waare
**Fritz Roenneke,
Johanniststraße 17.**

Keine Flecken mehr!

Fleckenreiniger

von **Fritz Schulz jun., Leipzig**,
insekt mit Sicherheit, schnell und sicher mit
wenigen Tropfen Wasser, selbst die ättesten
Ganz, Delfarben, Zier-, Lad-,
Wagenschm., Oel- und sonstigen
Flecken, ebenso Fett-, Schweiß-, Schmutz-
ränder von Hod- und Westentragen.
Preis pro Stück 25 Pf.
Beim Einkauf achtet man
genau auf nebenstehende
Schutzmarke.
Vorräthig in Merse-
burg bei:
**A. Berger,
Gottschalkstraße Nr. 18**

Jungbier

jeden Mittwoch und Sonn-
abend bis Nachmittag 1 Uhr.
Bischoff's Brauerei.

Das Barbier- und Friseur-Geschäft

von
Markt 13. H. Reichenbach Markt 13.

empfeilt bei billiger Preisstellung sein assortirtes Lager in: Deutschen und
englischen Parfümerien, Toiletten- und medizinischen Seifen, Blumen-
und Klettenwurzelsölen, Saacrem, Fixateur, Olivenharz, Rindermark,
China-, Eis-, Blumen-, Baselin- und Philodermimpomaden,
Zahnbahns, Zahnseifen, Zahnpulver, Odonita, Salicylmundwasser
und Gargons von A. S. A. Bergmann, Balthem in Sachsen, Zeit-,
Preis-, Gold-, Silber- und Brillantpulver, Fuderquasten von E. Rechner,
Berlin.

Haarfarbe, Tinkturen, Eau de Quinin-, Honig-, Florida-,
Lavendel- und Räucherwasser.

Odiot gegen nervöse und rheumatische Zahnschmerzen.

Friseur-, Gaschen-, Zahn- und Nagelbürsten, Scheitel-, Friseur-, Stand-
und Gaschenkämmen, Toilettenpiegel, Parfumbüchsen u. s. w.

Lager und Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten.

Weidig's

		Per 1/1 St.	1/2 St.
Tokayer Ausbruch	1881er	2,—	1,15
Tokayer	"	1876er	2,40
Tokayer	"	Cabinet 1868er	3,—
Menescher	"	rother Med.-Wein	2,—
Carlowitzer	"	"	1,80
Ruster	"	"	1,80

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hof-Rath Prof. Dr. K. Fresenius
und von ärztlichen Autoritäten allen schwächlichen Personen empfohlen.



Alleinvertauf in Merseburg bei **Otto Zechow.**

Zur Jagd-Saison.

Empfehle mein Lager in Lechaux und Lancaster-Gülsen und
alle dazu gehörige Munition.

Pulver

in verschiedenen Sorten aus den Fabriken der Herren **Cramer & Buchholz**
in Rönshaf und Nibeland, sowie das beliebte Pulver Nr. 4 aus der
Fabrik **Rottweil.**

Wiederverkäufern berechne Fabrikpreise.

Patronen werden auf Bestellung gewissenhaft angefertigt.

E. Wolf.

Ausverkauf von Fahrrädern

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Emil Heynert,

Mechaniker, Halle a/S.,
Ob. Reizigerstr. 67,
Reparaturwerkstatt und Veredelungs-Anstalt.
Gebräuchte Rover. — Unterricht gratis. (Kf. 22547)



Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen
zwischen

Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havanna.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652)

Casino.

Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. August
große Virtuosenconcerte

der auf ihrer Durchreise von Frankfurt a/M. nach Berlin begriffenen

Damen-Kornet-à-Piston-Gesellschafts aus London

Familie Spindler.

Grösste Specialität der Jetztzeit

in Metall-Instrumenten.

Ohne Concurrenz.

Obgenannte Familie hatte die Ehre, vor der kgl. Familie von England
zu concertiren und wurde Madame Spindler für ihre gewöhnlichen Leistungen von
der Königin von England ein **Kornet à Piston** überreicht.

Die Damen treten in **Scottischer Nationaltracht** auf.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Sonntag 7 1/2 Uhr. Sonntag 40 Pf.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 17. August cr.

Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.

Theater: **Der Freischütz.** Oper in 3 Acten.

Im 3. Act: **Die Wolfschlucht** (Feuer- und Goldregen).

Abends: **Ball im Curfaal.**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**

Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz,** Badereferant.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Leipzigerstr.
103/104.
Parterre,
I. und II. Stage.

Bruno Freytag.

Leipzigerstr.
103/104.
Parterre,
I. und II. Stage.

Halle a. S. Fernsprecher 379.

Wie alle anderen Abtheilungen meines Waarenlagers in Folge der Geschäfts-Vergrößerung bedeutend erweitert sind, so habe ich auch das

Seidenwaarenlager

mit neuen Sortimenten, aus den anerkannt bestrenomirtesten Fabriken kommen, versehen und erlaube mir folgende Artikel zu empfehlen:

Schwarze glatte und gemusterte Seidenstoffe für Kleider.

Als glatte, von mir besonders gepflegte Qualitäten hebe ich besonders hervor:
Merveilleux, Crepe, Satin, Diamanté, Peau de laine und Monopole.
Qualitäten in Damast, Streifen und Punktmustern reichhaltig sortirt.

Farbige glatte und gemusterte Seidenstoffe für Kleider.

Merveilleux, Armure, Faillé, Coruscerev und andere Webarten in allen Farbenabstufungen am Lager.

Für hochfeine **Gesellschaftstolletten:**

Schwere einfarbige Qualitäten in reinen Saisonfarben mit genau passendem Damast- oder Streifenmuster.

Weisse glatte und gemusterte Seidenstoffe für Brautkleider

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den hocheleganteren Genres.

Foulards, Surah, Pongées und ostind. Bastseide, einfarbig und bedruckt in großer Auswahl. (Kl. 22596.)

Schwarze und weisse Seidentüllstoffe und Volants in neuesten Mustern.

Anfertigung von Costumen garantirt gut sitzend.

Proben-Collectionen stehen franco gern zu Diensten.

Neue Futterkartoffeln
à Centner 1,25 Mark, verkauft
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zurn-Berein-Hofthein.
Heute Sonnabend von abends
8 Uhr ab, zur Geburtstagsfeier
des Herrn Majors Hugo Roth-
lein.

Fest-Commers
im Thüringer Hofe.
Die Vereins-Damen werden nur auf diesem
Wege ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Fachvereins-Verammlung
der Fabrik- und Handarbeiter
Sonnabend den 16. August, abends 9 Uhr,
im Casino.
Der Vorstand.

Frauen
zur Feld- und Kleinarbeit werden ange-
nommen.
Ed. Klaus.

Für mein Blumengeschäft wird ein junges
Mädchen als Lernende gesucht.
W. Wittenbecher.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen wird
zum 1. October gesucht.
Frau Eadie, Tiefen Keller 1/2.

Ein in der Wirtschaft erprobtes Mädchen
wird zum 1. October gesucht.
Frau H. Strebl, Hermarkt 59.

**Tüchtige Malergesellen sowie
Anstreicher suchen**
Carl Ruck & Söhne,
Weigelsstr.
(33. Nr. 2133)

Ein Kindermädchen sucht Arbeit
Frau Schurik, Dom 5.
Einen tüchtigen Schuhmacher-Gesellen
sucht sofort
Carl Ehrentraut,
gr. Ritterstraße 19.
Eine Aufwartung für die Wägenstuben
sofort gesucht
Zorn,loge im Nebengebäude.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille,
Mandel, Chocolade etc.
Liebig's Backmehl zum schnellsten Backen von Kuchen, Torten, Brod etc.
ohne Hefe anzuwenden.
Liebig's Gelée-pulver zur Herstellung von Gelee, Eis, Crèmes etc.
feinste Bad- und Kochrezeptsicher gratis in Drogen-
Delicatessengeschäften etc. „Man verlange recht Liebig.“ (Agl. H. 94.)

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 17. August 1890.
Gastspiel des **Lauchstädter Ensemble.**
Direction: Frh. Vaars.
Robert und Bertram oder: **Die lustigen Vagabonden.**
Große Feste mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Naida.
Im 2. Akt erscheinen **Robert und Bertram**
zu Pferde auf der Bühne.
Alles Nähere die Plakate.
Hierzu ladet ein die Direction.

Neues Theater Junkenburg.
Direction: F. Vaars.
Sonntag den 17. August 1890.
Gastspiel der Mitglieder vom Sommertheater zu Gotha.
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 4 Uhr.
Prinzess Sneewittchen u. die 7 Zwerge vom Goldsteinberge.
Kinderföndle in 7 Bildern.
Abends 8 Uhr.

Königin Louise
oder: **Die Rose von Magdeburg.**
Historisches Schauspiel in 3 Abtheilungen.
Zum Schluss:
Prolog und Großes lebendes Bild
bei brillanter Beleuchtung.
Hierzu ladet ein die Direction.

Egl. Nachhilfskld., sowie gründ-
liche Unterweisungen z. Erldg.
Hr. Schularbeiten f. Gymna-
sialen w. z. gewissenhaft. Aus-
föhr. g. m. Honorar f. d. Dament
d. Univ. Ferien gerne über-
Gef. Offerten an G. U. I in d.
Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum Antritt per 1. October
ein ordentliches reinliches
Mädchen. Zu erfragen
keine Hinterthüre 4, im Laden.
Ein Mädchen für Küche und Haus-
arbeit findet zum 1. October Stellung.
Frau Generaldirector Wagner,
Lauchstädter Straße 8.

Ich warne hierdurch Jeden, meiner Frau
geb. Stenzel auf meinen Namen etwas zu
borgen, da ich für dieselbe keine Haftung lehne.
Außerdem fordere ich alle diejenigen auf,
welche noch Zahlungen zu leisten haben, nicht
an die v. Faust geb. Stenzel zu zahlen.
Karl Faust.

Auf die im vorigen Correspondent befind-
liche Warnung des Söghmachers Karl Faust
sehe ich mich genöthigt zu erwidern, daß ich,
da ich mich auf meine Hand selbst erähre,
auf dessen Namen nichts zu borgen brauche.
Ich habe denselben durch Aufschreibung der
Hälfte meines Wohnhause's erst zum Namen
gemacht, habe für ihn das Geschäft geführt
und bin wegen der zu schättesten Behandlung,
die ich von ihm erlitt, mit der von meinem
Gelbe erkauften Wirthschaft von ihm weg-
gegangen.

Frau Faust geb. Stenzel.
Am letzten Dienstag Nachmittags ist ein Nege-
schirm an dem Wege, Ecke nach dem Pulverturm
liegen geblieben. Der eheliche Finder wird
gebeten, denselben gefälligst abzugeben beim
Restaurateur Weiler, Gottwardstraße 31.

Gefunden.
In meiner Conditorei ein goldener Ring
gefunden. Abgehoben bei
Fr. Schreiber, Conditör.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiederzulassung der deutschen Vieheinfuhr nach England steht nach einer Meldung des „Verl. Tagebl.“ in baldiger Aussicht. In Folge persönlicher Vorstellungen des deutschen Kaisers soll der Premierminister Salisbury die Aufhebung des Einfuhrverbots in der Ministeratheseung vom Dienstag dringend befürwortet haben und dieselbe trotz heftiger Opposition des Landwirtschaftsministers Chaplin im Prinzip angenommen worden sein, so daß die baldige Aufhebung des Verbots erwartet wird.

Gegen die Getreidezölle hat sich die Handelskammer zu Bamberg in ihrem Jahresbericht wie folgt ausgesprochen: „Wir befehlen, daß die Zölle der Landbevölkerung unserer Umgebung durch die Getreidezölle im Vortheil geboten ist, während diese Zölle gerade im Berichtsjahre auf dem Arbeiterstande schwer lasteten, und wir sprechen den Wunsch aus, daß diese Zölle, wenn sie auch aus finanzpolitischen Gründen nicht ganz aufgehoben werden können, so doch zunächst gemindert werden mögen.“

Bezüglich der russischen Schweine-einfuhr berichtet die „Königsb. Hartung'sche Ztg.“ die Wäntermeldung, daß die Einfuhr russischer Schweine wöchentlich einmal nach Br. Herby gestattet sei, dahin, daß die Erlaubnis sich nur auf die wöchentlich einmalige Einfuhrung ärztlich untersuchten Schweinefleischs beziehe. Das wäre freilich nur ein winziges Zugeständnis gegenüber der täglich wachsenden Fleischnoth an der russischen Grenze. Es ist aber voranzufahren, daß weitere Einfuhrerleichterungen folgen müssen, schon weil es ganz unmöglich sein wird, den auf einen einzigen Tag sich zusammendrängenden Einfuhrverkehr zu bewältigen.

Provinz und Umgegend.

Im Dorfe Uberg bei Gfurt verreckte ein Kindwirth 600 Mk. Papiergeld in eine Nische des Schornsteins. Während seiner Abwesenheit kam dieser Tage der Schornsteinfeger und brannte die Gasse aus. Die Scheine wurden herbei vom Feuer verzehrt.

Am Mittwoch Abend hat sich die bisherige Wirthschafterin des Schneidermeisters M. in Halle, unversehliche Emma J., mit ihrem 7 Monate alten Kinde erstickt und zwar nach einem hinterlassenen Briefe in der Absicht, sich mit dem Kinde das Leben nehmen zu wollen. Verschiedene Leute sind zu dem Entschlusse sein. Die Leiche des Kindes ist bereits in der Saale gefunden worden.

In Raumburg kam wiederum ein Dienstmädchen dadurch zu Schaden, daß es beim Fenstersputzen auf die Straße herabfiel, da sich das Fenstergelände zum Theil losgelöst hatte.

In Dierwick wurde am 13. d. der Bürgermeister Zeigge durch den Gerichtsvollzieher auf Grund eines Haftbefehls wegen Urkundenfälschung etc. verhaftet. Die straflosen Handlungen, welche dem Gemeinanten zur Last gelegt werden, soll derselbe, wie der „Halberst. Ztg.“ geschrieben wird, in Loburg, dem Orte seiner früheren amtlichen Thätigkeit, begangen haben.

In Weiffenfeld ertrank am Mittwoch Abend unweit der Beyer'schen Badeanstalt in der Saale der 13 jähr. Schulfreie Hoffmann. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Ueber einen bedauerlichen Unglücksfall auf dem Droschkengeschäfte der Mansfeldischen Gewerkschaft berichtet die „Eisleber Ztg.“: Donnerstag Vormittag kurz vor 9 Uhr löste sich durch Lockerung einer Schraube das Ventil eines im Kesselhause auf Droschkstraße III liegenden Kessels. Der 17 jähr. Kesselsauswärtiger, welcher direct unter dem Ventile stand, wurde so arg verdrückt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Der Schlosser Brathuhn aus Hegelsdorf wurde schwer verletzt, der Kohlenfuhrer Dannenberg und der Schlosser Würzler aus Eisleben; Schlosser Schneider bedr von Eisleben rettete sich durch einen Sprung, brach jedoch dabei das Bein.

Fahrt der thüringern und sächsischen Sängerbünde zum IV. deutschen Sängerbundesfest in Wien.

R. Wien, 14. August. (Spezialbericht.) In Leipzig trafen die die Göttrage nach Wien benutzenden Mitglieder des Thüringer und des Saale-Sängerbundes auf dem Dresdner Bahnhof rechtzeitig ein, woselbst auch alsbald der Leipziger Sängerbund in ziemlicher Stärke mit Musikchor eintraf. Eine große Menschenmenge, meist absehende neugierige Angehörige der nach Wien fahrenden Sänger, hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um der Abfahrt der Sonderzüge, die um 12 Uhr 25 Min. bzw. 12 Uhr 50 Min. erfolgte, beizu-

wohnen. Das Leipziger Musikchor concertirte währenddem auf dem Perron. Die Züge, die sich in Trossen theilten, hielten nur auf bestimmten Stationen, so u. A. in Pflersdorf, woselbst eine Sängerschaar mit Musik angetrückt war. Auf den größeren Stationen, welche die Züge passirten, so namentlich in Böhmen, hatten sich zahlreiche neugierige Menschen eingefunden, welche die Sänger, die es sich in ihren Coupes recht bequem gemacht hatten, auf das lebhafteste begrüßten. Die Fahrt durch die sächsische Schweiz längs der Elbe gestaltete sich zu einer recht interessanten, namentlich für denjenigen, der die Tour zum ersten Male unternommen hatte. Neu war den Sängern eine Maßnahme der österreichischen Bahn-Fahrbeamten, nämlich das Zuschließen der Coupetüren, so daß man auf den Stationen, auf denen etwas Aufenthalt genommen wurde, so lange mit Aussteigen warten mußte, bis die Fahrbeamten die Thür geöffnet hatten. Für leibliche Stärkung hatten die Bahnhofsdirigenten hinlänglich gesorgt; das böhmische Bier (allerdings theuer) schmeckte vorzüglich. Endlich, heute Morgen gegen 6 Uhr trafen die Sonderzüge via Teischn auf dem hiesigen Nordbahnhof ein, empfangen mit Musik und Gesang. Ein Mitglied des Festcomittees hieß die fremden Sangesbrüder in der guten alten Kaiserstadt Wien herzlich willkommen und bat sie, sich nach Kräften zu unterhalten. Nach einem im Bahnhofrestaurant eingenommenen Frühstück begaben sich die Sänger in ihre Quartiere. — In Wien herrscht bereits seit gestern Abend ein reges Leben, seit heute Morgen ist man überall bemüht, den Häusern und Straßen Flaggenschmuck etc. zu verleihen, großartige Decorationen entstehen auf dem Rathhausplatz und auf dem Festplatz (Feuerwerkswiese im Prater). Heute Vormittag trafen noch ein die norddeutschen Sänger, die bayerischen Sänger, mittels Dampfer die Sänger von Passau u. s. w. Erzherzog Carl Ludwig wird Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph, welcher z. B. in Ischl weilt, am Sonntag Abend beim Sängercorner vertreten; darüber herrscht in Sängerkreisen große Freude.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1890.

Herr Pastor emer. Heinrich Dtte, der am Dienstag hierfeldt verstarb und gestern Vormittag zur ewigen Ruhe beisetzt wurde, hat sich in den letzten Jahren um die Kunstgeschichte der Provinz Sachsen hervorragende Verdienste erworben. Nachdem er seinen Wohnsitz von seinem Pflardorfe nach Merseburg verlegt hatte, stellte er seine Kräfte der historischen Commission für die Provinz Sachsen zur Verfügung, und er hat dann in Gemeinschaft mit dem Baupräsidenten a. D. Sommer einen Theil der von der historischen Commission veranstalteten Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen bearbeitet. Dtte war am 24. März 1808 in Berlin geboren und hat während des größten Theils seines Lebens das Amt eines Landpfarrers bekleidet, welches ihm Mühe ließ, seinen archäologischen und kunstgeschichtlichen Studien sich hinzugeben. Sein erstes und verbreitetstes Werk ist das „Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters“ (1842, 5. Auflage 1884). Einen Auszug daraus bieten die „Grundzüge der kirchlichen Kunstarchäologie“ (1862). Außerdem veröffentlichte er neben zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften die „Glossenkunde“ (1854), den „Archäologischen Katechismus“ (2. Auflage 1872), den ersten Theil einer „Geschichte der deutschen Baukunst“ (1874), sowie ein „Archäologisches Wörterbuch“ (2. Auflage 1883). Mit dem ihm eng befreundeten Conservator der preussischen Kunstdenkmäler, Ferdinand v. Quast, gab er von 1856-58 eine „Zeitschrift für christliche Archäologie und Kunst“ heraus. Seine Arbeiten brachten ihm die Ehrenpromotionen zum Doctor der Theologie und der Philosophie ein. Kurz vor seinem Uebertritt in den Ruhestand traf ihn das herbe Geschick, daß sein Pfarrhaus zu Fröhben bei Uterbog abbrannte und seine große Bibliothek und seine reichhaltigen Sammlungen ein Raub der Flammen wurden.

Im „Cafino“ finden heute und Sonntag zwei Concerte der Damen-Corner-Gesellschaft Familie Spindler aus London statt. Dieselbe hat in unseren Nachbarstädten in jüngerer Zeit mit Erfolg gastirt und vielen Beifall gefunden. Ueber die Leistungen der Künstlergruppe (2 Damen und 2 Herren) schreiben auswärtige Blätter: „Die Vortragweise der Kapelle ist eine ungemein sympathische. Begreifliche Aufnahme fanden besonders die mehrfachen Soli der Frau Spindler; die Dame behandelte ihr Instrument mit meisterhafter Technik

und ist ihr Vortrag ein feiervoller, ja entzückender. Der Besuch kann allen Musikfreunden bestens empfohlen werden.“ Höfentlich findet die Gesellschaft auch hier die entsprechende Berücksichtigung.

(Sommertheater.) In der „Funktburg“ ging am Dienstag Abend von Seiten des Lauchhütter Operetten-Perfonals die bekannte und berühmte Operette „Der Trompeter von Säckingen“ in Scene. Das Stück ist so bekannt, daß wir uns der Wiederergabe des Inhaltes füglich enthalten und uns gleich zur Kritik der einzelnen Darsteller wenden können. Da war zunächst Herr Perelli, dessen Jung-Werner eine äußerst gute Leistung genannt werden muß; er sang und spielte gleich vorzüglich, namentlich fand das bekannte Abchiedslied „Das ist im Leben häßlich eingerichtet“ infolge des warmen, feierlichen Vortrages wohlverdienten, rauschenden Beifall. Seinem Trompeter, Herrn Heuler, der die Trompetensoli zu blasen hatte, können wir dagegen nur den Rath geben, nächstens etwas präzis einzusetzen; auch war der von ihm gebildete Refrain „Behüt Dich Gott etc.“ keineswegs eine solche Leistung, daß Herr Waas ihn dazu von Cassel kommen lassen mußte, das hätte ein Trompeter der Stadtcapelle mindestens ebenso gut gemacht. Herr Albes als Freibier von Schönau präsentirte sich ganz gut. Herr Biedenweg gefiel ausnehmend; sein gelungenes „Mit nichten und wenn schon“ erregte lebhaften Applaus. Bei den Damen waren die Rollen, wie es schien, nicht besonders gut vertheilt. Beritrat auch Frau Laubert ihre Rolle als Schwägerin des „von Schönau“ sehr gut, so war die Wahl des Fräulein Schwanze als Margarethe eine entschieden unpassende. Die Sentimentalität, welche das Fräulein an den Tag legte, ziemte sich doch nicht für den ganzen Verlauf des Stückes; da, wo sie angebracht ist, lassen wir sie gerne gelten, aber was braucht die Dame sentimental zu sein in einer Scene wie die, wo ihr Jung-Werner den Unterricht giebt oder endlich bei dem Liebesgeständnis Jung-Werners? Da muß das vor Liebesglück aufschauende Herz zu Tage treten, nicht aber eine weinerliche Stimme sich geltend machen. Fräulein Strebe spielte ihre kleine Partie mit dem bei ihr bekannten Geschick; es ist immer eine Freude, dieses Fräulein auf der Bühne zu sehen. Frau Perelli's „Cornelia“ war sehr gut, die Scene, wo ihr der „Hunger“ Antrag gemacht wird, wurde meisterhaft von ihr durchgeführt. Das Ensemblespiel war im Allgemeinen recht befriedigend und fand von Seiten des zahlreichen erschienenen Publikums den wohlverdienten Beifall.

Im prächtig illuminierten Garten der „Funktburg“ beging am Mittwoch Abend der Musik- und Gesangsverein „Irene“ hier unter überaus zahlreicher Theilnahme der Mitglieder sein Sommerfest. Das Programm bot eine Auswahl vortrefflicher Gesangs- und Musikstücken, welche unsere Stadtcapelle mit bekannter Präzision vortrug. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde ein effectvolles Feuerwerk abgebrannt, worauf kurz nach 10 Uhr der Schlußhieb des Festes, der von der tanztunflichen Jugend freudig begrüßte Ball, seinen Anfang nahm. Erst in den Morgenstunden des jungen Tages verließen die letzten Theilnehmer die gottlichen Räume.

Unserer Executive ist es gelungen, die Etrecher, welche kürzlich dem Ziegelbrenner-Schmidt'schen Comtor einen nächtlichen Besuch abkatteten, in den etwa 18 jährigen Arbeitsunfährigen Heber und Häbner von hier zu ermitteln. Dieselben haben die gemeinschaftlich verübte That bereits eingestanden.

Einen Straßenaufbruch verursachte am Donnerstags Nachmittags ein Bewohner der Breuerstraße dadurch, daß er ein kleines Mädchen wegen eines unbedeutenden Streites mit Altersgenossen züchtigte und dasselbe zum Ueberflus nach dem Rathhause transportirte, wo die Kleine indes energische Beschützer fand. Die unerquidliche Angelegenheit wird voraussichtlich noch ein Nachspiel haben.

In dem vagenobirenden und mehrfach bekräftigten Handarbeiter H. von hier wurde dieser Tage das Subject ermittelt, das in den letzten Nächten die Baubuden des Bauunternehmers J. und des Zimmermeisters K. hier erbrochen und herabst hat. H. wird sich demnächst vor Gericht wegen Diebstahls zu verantworten haben.

Auf eine Anfrage aus dem Lestertreife, ob es strafbar sei, in einem gewöhnlichen Briefe Geld zu versenden, und ob, wenn der Brief mit Einlage verloren gehe, der Absender nach erfolgter Anzeige des Verschwindens des Briefes nicht bloß den Verlust des mitverwendeten Geldes zu tragen habe, sondern noch außerdem bekräftigt werde, wird von unterrichteter Seite folgende allgemein interessirende Antwort ertheilt: „Für Briefe, in denen Geld enthalten ist, muß ein höheres Porto bezahlt werden als für einfache Briefe (je nach der

Entfernung 20 bis 40 Pfennige). Wer also einen ungenügend frankirten Brief absendet, begeht eine Postdelinquenz; insofern ist dafür in den §§ 27 bis 32 des Reichspostgesetzes vom 28. October 1871 (R.-G.-Bl. S. 347) eine besondere Strafe nicht festgesetzt worden. Aus § 8 des Reglements zu dem vorstehenden Geetze ergibt sich, daß ein Zwang zur Declaration einer Vernehmung nicht besteht. Die Strafe für die unterlassene Declaration dürfte also lediglich in der Gefahr bestehen, daß die Vernehmung an dem Bestimmungsorte nicht eintritt. Unter allen Umständen hat man aber doch in letzterem Falle das Recht und im öffentlichen Interesse sogar die Pflicht, der Postbehörde von dem Verschwinden einer Sendung Anzeige zu machen.

Ratten und Mäuse verabscheuen vermögen Spirituosen, daß sie niemals an einen Ort zurückkehren, wo sie einmal Brostkümmel in Cognac oder Brantwein getrunken haben. Der „Provinciale Nordbrabander“ erzählt, daß ein Haus, wo man trotz aller Mittel bisher vergeblich verjagt hatte, die Ueberzahl der Ratten zu vertreiben, vollständig von diesen lästigen Gästen gefäubert wurde, indem man trockne schwarze Beeren austreute, welche früher in Schnaps gelogen hatten; am nächsten Tage waren die auswandernden Ratten wohl von einem schrecklichen Affen befallen, denn ein Kater war im Stande, die Flüchtigen reihenweise abzuwürgen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Lügen, 14. August. Die am 1. April d. J. von der preussischen Staats-Eisenbahnverwaltung hier eingerichtete Güter-Nebenstelle hat in den Monaten April, Mai und Juni 67 945, 50 194 und 47 350 kg nach hier befördert. Der Frachtverwand in diesem Zeitraume ist berechnet mit 5665, 4845 und 4427 kg. Die Stationskasse in Markranstädt erhielt 1225,81 Mk., 1096,78 Mk. und 1006,24 Mk. — Seit Jahren werden hier Geldmittel zu einer Heizungsanlage in der Stadtkirche gesammelt. Die Ausführung des Planes soll nun, wie mitgeteilt wird, im October d. J. vor sich gehen.

§ Am Montag ertrank in der Saale bei Götzlich der 12jährige Sohn des Gastwirts Brenner dafelbst. Der Knabe hatte sich, Warnungen ungeachtet und trotz des hohen Wasserstandes beim Baden zu weit ins Wasser gewagt und war von Strom fortgerissen worden.

Chronik des Krieges von 1870/71.

16. August. Die auf der Straße nach Verdun abziehenden Franzosen werden von den auf dem linken Ufer der Mosel eingetroffenen Truppen der zweiten deutschen Armee angegriffen, woraus sich die überaus blutige Schlacht bei Bornville entspinnt. Spät Stunden lang führt das holländische Artilleriecorps den Kampf gegen die fürchterliche Uebermacht der Feinde fast allein, bis nach den antwortenden Märschen auch das 10. Corps, sowie Abtheilungen des 9. und 8. Corps auf dem Schlachtfelde erscheinen. Mehr als einmal schwand die Waage der Entscheidung, und nur der aufopferndsten Tapferkeit der deutschen Krieger ist es zu danken, daß Marischal Bazaine nicht den Sieg erringt und sich den Weg nach Verdun und Chalons öffnet. Der „Lobesritt“ der Brigade Bredow (7. Artillerie und 16. Ulanen), sowie die Märsche der Gardebrigade des Grafen Brandenburg werden in dieser Beziehung für alle Zeiten unvergessen bleiben. Endlich sieht sich Bazaine gezwungen, sein Verbot aufzugeben und den Rückzug in seine Positionen anzutreten. Aber gegen 17000 der Infanterie begeben sich über Verdun die Kavallerie, und viele Regimenter und Bataillone haben ihre Commandeure und die Hälfte ihrer Offiziere verloren. Nicht geringer oder vielleicht höher noch sind allerdings die Verluste der Franzosen. Kaiser Napoleon hat schon am Morgen Metz verlassen, um sich über Verdun nach Chalons zu begeben. In Paris weiß man von der Schlacht nur zu berichten, daß die französische Armee fortfährt, „ihre combinirten Bewegungen“ zu benehmen.

König Wilhelm ist in Bonn-Moufflon angekommen und schickt dafelbst sein Hauptquartier auf. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen befindet sich in Nancy, wo die dritte Armee halt macht, um die Verbindung mit der zweiten Armee nicht zu verlieren und vor der Wiederaufnahme der Verfolgung Mac Mahons den Ausgang der Kämpfe bei Metz abzuwarten.

Die Franzosen unternehmen einen Ausfall aus Straßburg in der Richtung auf Zürich, werden aber mit einem Verlust von drei Weichigen zurückgeschlagen.

Patent-Riste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: C. M. Julius Blande & Co. in Merseburg; Neuerung an der durch Patent Nr. 49 764 geschützten Schmierpumpe mit gleichzeitiger Regelung des Delantstritts und des Hubes; Zusatz zum Patente Nr. 49 764. — D. Lüddecke in Schwanebeck; Aufsicht-Vorrichtung für Zerleinungsmaschinen (s. B. Walzenmühle). — Fr. Ernst Sippach in Altenhof bei Kahla; Noten-Blattwender. — Orsonowert in Magdeburg-Budau; Hydropneumatische Verschwindlaffe mit Rücklaufbremse. — Orsonowert in Magdeburg-Budau; Puffete mit hydraulischem Mittelstößel für schwere Geschütze.

Ertheilt an: F. G. Poelsch in Magdeburg; Neuerung an dem unter Nr. 25 015 patentirten Gefrierverfahren bezugs Herstellung von Strecken und Tunneln in schwimmenden Oberteigen. — J. Winter in Aschersleben; Schälmaschine für Körnerfrüchte mit schraubengangartig geripptem Mantel.

Vermischtes.

* Zur Reiterreise nach Russland schreibt man aus Berlin: Am Sonntag früh ein königliches Militär-Commando, bestehend aus einem Sattelmacher, fünf Marschalldienern und acht Reitpferden, aus Potsdam nach Petersburg abgegangen. Das Commando benutzte die Eisenbahn bis Trautenberg, hat dort einen Kutscher und begleitet sich dann von Wirballeen aus, wo ein russischer Marschalldiener die Führung übernimmt, auf der Bahn nach Petersburg. Hier in Berlin schloß sich, wie die Kreuzzeitung berichtet, dem Commando ein königlicher Wagenmeister mit einem Jagdwagen an, der als Geschenk des Kaisers Alexander für den Kutscher von Irkutsk bestimmt ist. Russische Wägen sind, bestehend aus einem Sattelmacher, fünf Marschalldienern und acht Reitpferden, aus Potsdam nach Petersburg abgegangen. Das Commando benutzte die Eisenbahn bis Trautenberg, hat dort einen Kutscher und begleitet sich dann von Wirballeen aus, wo ein russischer Marschalldiener die Führung übernimmt, auf der Bahn nach Petersburg. Hier in Berlin schloß sich, wie die Kreuzzeitung berichtet, dem Commando ein königlicher Wagenmeister mit einem Jagdwagen an, der als Geschenk des Kaisers Alexander für den Kutscher von Irkutsk bestimmt ist.

* Beim Bootfahren verunglückt. Am Montag Nachmittag machten zwei Herren und ein junges Mädchen, die Brant des einen der Herren, eine Vergnügungsfahrt mittels eines Bootes auf der Elbe. Zu der Höhe von Finkenwäldchen bei der Königshöhe stieg der aufstrebende Eiserne Dampfer „Konkordie“ mit dem Boote zusammen, jedoch letzteres von den Schaulustigen erfaßt und zum Sinken gebracht wurde. Alle drei Personen wurden jedoch dem nassen Element entzogen und auf dem Dampfer geborgen. Während die beiden getreteten jungen Männer ohne Schaden davongelommen sind, hatte das junge Mädchen durch die Schaufeln des Rades Verletzungen am Kopfe erhalten, die tödtlich waren. Der am Bord des Dampfers befindliche Arzt konnte nur den Tod des aus Ultona gebürtigen 23jährigen Mädchens feststellen.

Ein eigenes Kind zu tödten verfuhr der Malermeister G. H. in Hannoverstraße 52 in Berlin, wohnhaft, am Dienstag Abend in Altonienstraße der Mutter und des zweiten Kindes mit einem Kessel. Dann stellte er sich selbst auf der Kesselmaße in der Viehstraße. Die That ist jedenfalls in einem Desirirungsfall verübt worden, da Schüler als Trunkenbold berichtet ist, welcher die Sorge für die Familie der Frau überließ. Der unnatürliche Vater ist verhaftet, der Zustand des nach dem Wundärzte Krankehauses geschickten ist sehr bedenklich.

Der Hauseinkurz in Krefeld erhält die Gemüther der Krefelder immer noch in großer Aufregung. Am Montag Abend waren die Krefelder der Vermissten angefahren. Damit waren die festlichen Ueberreste der Verunglückten aus ihrem granenvollen Grabe nach fast übermenschlicher Arbeit befreit. Auch die Vergütung ihrer letzten Leiden löstete ansehnliche Mühe. Bei den Rettungsarbeiten am Montag beigewohnt hat, wer mit Schanden gesehen hat, wie die Leichen zusammengepackt lebendig eingemauert waren zwischen Balken, Steinen, Eichen und Trümmern, wer sah, wie viel und frundenlange Arbeit es verursachte, nur einen einzelnen Zug zu befreien, der kommt zu dem Ergebnis, daß die Opfer des schrecklichen Unglücksfalls ohne Todeskampf sofort nach der Katastrophe den Erstickungstode erliegen. Doch dieses Unheils aber erwidert sich immer der Vorwurf der Krefelder „Ja“ nicht unerschreckt, daß bei einer Vereinarbeitung der Pioniere, deren sicherer Arbeiten unter einheitlicher Leitung die Varräumung des Schuttes nach dem Urtell aller Sachverständigen bei weitem schneller gelangen und die sündliche Aufregung während des ganzen Tages der Bürgersehaft erparat worden wäre. Das schreckliche Unglück hat also im Ganzen 26 Menschenleben vernichtet und zwar 3 Männer, 3 Frauen, 3 erwachsene weibliche Personen und 17 Kinder. Im Krankenhaus liegt ferner noch die Ehefrau Rensen, welche wohl der längste Schlag, den das Unglück gesehen, ihren Mann und 6 Kinder verlor. Auch die Ehefrau Rensen, welche verlor den 5jährigen Tochter des Rensen, Gerecht wurden 11 Personen. Dienstag Nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Krefelder Stadtrathes-Collegiums statt, in welcher über die für die Hinterbliebenen der Verunglückten zu treffende Fürsorge, sowie über das Begräbniß der letzteren verhandelt wurde.

* Der auf dem Pionier-Übungspolze bei Berlin erschossene Mauerer hat vielleicht den Tod gefunden. Er war ein verbummelter Mensch. Seine Frau hat die Thür geöffnet, und seine Schwester in der Halle-Altenstraße 10 hat gerade ihn und nur ungern. Der Erschossene hatte beim Kaiser Franz-Regiment gedient, kannte also das Militärgesetz genau.

* (Einkurz einer Aboenkasse). Neapel, 15. Aug. Gestern Vormittag führte die große Aboenkasse am Strande ein. Gegen 100 Personen befanden sich unter den Trümmern, wogon 2 getödtet, die übrigen gerettet wurden.

* (Explosion). Aus New-York meldet man vom 12. d. Der Hochoven der Altonis-Stahlgießerei in Joliet bekam gestern, als er 40 000 Pfund geschmolzenes Metall enthält, einen Sprung. Die Explosion war so fürchterlich, daß alle Häuser der Stadt in ihren Grundfesten erschüttert wurden. Viele Arbeiter wurden in Arme verschleudert, einer wurde lebend gefressen und eine ganze Anzahl trug schwere Brandwunden davon.

* (Feuersbrunst). Eine Feuersbrunst bröckerte am 13. d. in Monettei (Departement Dantes Alpes) 140 Häuser ein. Mehrere Personen sind dabei verlegt worden.

* (Von Ueberwimmungen in Indien) meldet ein Telegramm aus Calcutta, 14. Aug.: Der Ganges ist aus seinen Ufern getreten und hat auf weite Strecken hin das Land vollständig überflutet. Eine große Anzahl von Menschen sind in den Fluten den Tod. Der am Eigentum angelegte Schaden ist außerordentlich groß. Bedrohungen der umliegenden Ortschaften, die sich auf Räume gestreckt hatten, blieben fünf Tage von jedem Besuche abgeschnitten und ohne Nahrung.

* (Zur Hinrichtung Kemmlers.) Noch geben die Wogen der Entrüstung und des Schredens hoch über das im Jahrhundert des Fortschritts und der Humanität kaum denkbare Vorkommniß im Auburngefängniß und noch immer werden Einzelheiten gemeldet, die nicht nur für die Unwissenheit, sondern auch für den Verstand und die Gewissenhaftigkeit, mit welcher die leitenden Personen verfahren haben, den

schlagendsten Beweis liefern. So meldet man telegraphisch New-York vom 7. Aug. über den Sectionsbefund der Leiche des durch Elektricität hingerichteten Mörders Kemmler. Das Gehirn war 15 Linien. In den Seiten zwischen dem Gehirn und Schädel liegenden Blutgefäßen war das Blut so schwarz wie Kohle. Alle Flüssigkeit war verdunstet. Aus der Schädelkapsel war fast angebrannt. Am schlammigen war die Brandstelle an der Basis des Hirnmarks, wo die eine Elektrode angelegt worden war. Im Rückenmark selbst hatte der elektrische Strom nicht die geringste Veränderung erzeugt. Bei der Section zeigte das Blut geringe Neigung zu coagulieren. Das Wasser in den Schlämmen der Elektroden war verdunstet. Die Lezte nahm interessante Theile der Leiche mit. Der gerichtliche Theil der Sectionsbefund befand sich in New York in dem Gefängnißhof befand sich. In den Wohnungen New-York hat sich eine lebhaft literarische Bewegung zwischen den Ärzten, welche der Hinrichtung Kemmlers beizuwohnen, entsponnen. Einer giebt dem Andern Rath an dem Mißerfolg. Es ist nunmehr bekannt geworden, daß zwischen dem ersten und dem zweiten elektrischen Schläge nicht einige Sekunden, sondern 2-3 Minuten vergangen sind. Die Dynamomachine war 600 Fuß vom Hinrichtungszimmer entfernt. Nachdem das erste Mal der Strom angeleitet worden war, erwarteten sich die Leute, welche die Leiche beizuhelfen und es dauerte einige Minuten, bis man sie wieder zurück geholt hatte. Alle Augen auf den Verurtheilten starrten darin überein, daß wenn der Strom das zweite Mal verläßt nur eine Minute später applicirt worden wäre, Kemmler erwacht sein würde. Alle Asten sagen, daß die Bindungen keine Reactionseigenschaft waren, sondern die Abnung mit jedem Zug kräftiger wurde. Geison erklärt, daß die Elektricität nicht in der richtigen Weise bei der Hinrichtung in Anwendung gekommen sei. Die Elektroden hätten an den Händen, nicht am Kopf angelegt werden sollen, da Haare ein Nichtleiter sei und der Strom erst durch den Schädel hätte durchdringen müssen, um zur Wirkung zu gelangen. Die 90 Fälle, in welchen Leute in New York zu Tode durch Elektricität geholt worden seien, bewiesen zur Genüge, daß sich diese Naturkraft auch sehr wohl für Hinrichtungen eigne.

* (Feuersbrunst). In der russischen Gouvernementsstadt Simonsk hat nach einer Meldung aus Polen vom 13. d. ein fürchterlicher Brand über 150 Häuser eingegriffen, 2 Menschen verbrannt, mehrere erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedenklich.

* (Windhose). Ein am 10. d. abends über die Gegend von Wilsdorf bei Rheintal niedergegangenes schweres Gewitter war von einer mächtigen Windhose begleitet. Circa 200 Häuser wurden abgedeckt. Eine verschlossene Thür wurde losgerissen und 200 m weit mit fortgetragen. 80 Menschen wurden obdachlos sein. Schaden am Leben hat anscheinend niemand erlitten.

* (Explosion). Am 13. Aug. früh halb acht Uhr explodirte unter einer fürchterlichen Detonation der Hauptstiel einer Seifenfabrik in Polen. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einer verletzt. Die durch die Explosion herbeigeführte Verwüstung ist sehr beträchtlich.

* (Meiseln am Rhein). In einem Weinberge der Gemarkung Bingerbrunn ist die Reblaus aufgetreten. Die Vergewalt dort und in Mittelheim ist groß.

* (Gute Ausbeute). Wie aus Neustadt berichtet wird, haben die drei normannischen Berggesellschaften, welche sich an der Westküste von Island niedergelassen haben, in diesem Sommer einen sehr guten Fang gemacht. Mit zusammen sieben Walfangdampfern sind 120 Wale erbeutet worden, und entsallen davon auf die drei Gesellschaften bezu. 54, 43 und 24 Wale. Jeder Wal giebt einen Kleinverdienst von etwa 1800 Kronen.

* (Eisenbahnunglück). Der am 10. d. abends um 7 Uhr von Delft nach Bernabijt abgehende Personenzug fuhr gleich hinter Delft in der Nähe von Strampst in eine auf dem Bahnhöfen dem Zuge entgegenkommende Schiffe. Ehe noch der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, wurde der 19jährige Hirte bei seinen Bemühungen, die Schiffe zu retten, überfahren und schwer verwundet. Auch 39 Schiffe wurden getödtet und zum Theil zermalmt. Der Verunglückte wurde mit nach Bernabijt genommen, wo er inswischen verstorben ist.

* (Aufschuß verunglückt). Charles Cosgrove, ein Aufschuß, fiel am Montag in Portland (Oregon) in einen Kasten etwa 1000 Fuß in die Höhe und verfuhr mittels eines Fallseiles erantzupfeiten. Der Anhalter geriet in die Unordnung und Cosgrove fiel aus einer Höhe von 2000 Fuß auf das Straßenpflaster, wo seine Verletzungen in Stücken aufgefaßt wurden.

* (Uebermal ein Hauseinkurz). Infolge Einkurses eines Hauses in der Feldgasse zu Pest am 13. Aug. sind mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden. * (Wegen die Ruhr), deren Ausbruch in der Trainsalonne zu Sandau um meldeben sind, wie der A. f. d. h. mittheilt, sofort Maßregeln getroffen worden, um die Weiterverbreitung vorzubeugen. Die von den Kranken benutzten Straßen sind verbrannt und die Zimmer gründlich gereinigt worden. Den Mannschaften ist das Wasser nicht zu geben. Statt des Wassers soll ihnen Thee verabreicht werden.

* (Strandung). Der am 25. Juni von Hamburg und am 2. Juli von Wismar abgegangene Dampfer „Buenos Aires“ der Hamburg-Schwedenschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, auf der Riste nach Danzig am 24. Juli bei Beharar auf Raga Island bei der Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro gestrandet. Die zur Zeit des Unfalls an Bord gewesene Besatz hat nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten. * (Was bemerkt zu beobachten). Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, der Wächter aus Hamburg, daß bei der Fahrt der Torpedoboot-Flotille von Kiel nach dem Eiderkanal ein Torpedoboot vermisst und nicht wieder gefunden worden sei, erzählt, ist in Berlin an amtlicher Stelle nicht von einem solchen Vorgange bekannt.

* (Cholera). Madrid, 15. August. Nach dem amtlichen statistischen Anzeiger sollen seit dem 13. Mai, dem Tage des ersten Auftretens der Cholera, bis zum 11. Aug. 1672 Cholera-Erkrankungen und 834 Todesfälle, davon 80 Wogen, in der Provinz Valencia, vorgekommen sein. Es wird behauptet, daß die weitläufige die in Valencia beobachtet höher sei. Man beschließt, die in Valencia und Toledo stattfindenden Fälle, verständig aber, daß auch in allen anderen Provinzen Spaniens die Cholera herrscht.

* (Cocainvergiftung). In dem Operationszimmer eines Zahnarztes zu Lille erlag ein junges Mädchen einer Vergiftung durch Cocain, welches bezugs Erzeugung von Gefühlslosigkeit in das Zahnfleisch eingegriffen worden war. Drei sofort hinzugezogene Aerzte konnten nur den Tod verhindern.

(Große Feuerschadenwärme) beruhen nach ihrer Ableitung aus Paris im Canton St. Charles (Arren-...)

Bionerbatallions v. Rauch, den Erfinder der neuen Silber-...
... die Maschinen und Ballenbauarbeit von Deuchel & Comp.

(Eine Wutthat) wurde am vorigen Sonnabend...
... in Regim. a. G. von dem Ziegeleiarbeiter Gans voll-

(Russische Viedenswürdigkeiten) Aus Ruska...
... wird vom 7. b. geschrieben: Der russisch-rundische

(Künftlicher Regen.) Zu einer dem Senate...
... der Vereinigten Staaten vorgelegten Lindereisversicherungs-

(Aus Esch's Vorlesungen) a. Colmar (E., 11...
... der Witz in einem der Pulverbehälter, welche das

(Neue Schilderhäuser.) Das Kriegsmilitär...
... hat, wie Berliner Zeitungen melden, der 5. Division den

Unvollkommenheit.
D. Menschengeist, der kaum so dein Sieg,
Die du im Zeitweiligkeitstolz errungen;
So mander süße Witz ist dir gelungen,
So mander Gebrante hast du überlegen.
Die Elemente sehest du vor dir liegen,
Entsätz verinnst du ihre Sublimen;
Es müssen Blitz und Dampf, in's Loch gezwungen,
Zu deinem Dienst durch Land und Meer fliegen.
So wirst du unaußsahlbar weiter bringen;
Ob der Geschickster den Grabschleier
Wirft du dich höher stets und höher schwingen.
Du streichst empor mit nimmermüden Flügeln;
Noch manche Wunderthat wirst du vollbringen,
Nur eins vermagst du nie: — dich selbst zu jäheln.
Christian Schmitt.

Vereinswesen.
R. Ausschuss der deutschen Turnerschaft. In
der jüngst in München abgehaltenen Sitzung wurde u. A.
folgendes verhandelt und erledigt: Rechnungslegung: Der
Rathenbeirat betrug am 1. Januar d. J. 1764,06 M.,
die Einnahmen bis 10. Juli d. J. 2048,43 M., zusammen
2569,149 M., Ausgaben von 1. Januar bis 30. Juni d.
J. 1836,61 M., bleibt Bilanz 2405,88 M. Die Kasse
für die Erinnerungsturnspiele in Freiburg a. N. hat einen
Bestand von 3273,42 M., die Kasse zur Beschaffung deutscher
Turnblätter einen solchen von 741,83 M. Die Rechnungen
wurden entlastet. Aus der Kasse zur Errichtung deutscher
Turnplätze erhalten 3 Turnvereine ein Darlehen von
zusammen 3600 M. und 9 Turnvereine ein Darlehen
von zusammen 3000 M. Andere Gesuche um Unters-
stützung wurden abgewiesen. In der Geschäftsordnung
sollen die vorhandenen Fremdbücher durch deutsche Aus-
drücke ersetzt werden. — Auf deutschen Turnfesten sollen
die Gaudereitern und Gauderturner Plätze angewiesen
werden, von denen diese den Uebungen folgen können.
— Die Forderungen der Turnvereine um Ueberlassung von
Schulturnhallen sollen, wenn möglich, von den Kreis- oder
Gauvereinigungen unterstüzt werden. — Der nächste deutsche
Gauwartung wird in Hannover abgehalten. — Von dem
13000 M. betragenden Abgordnetenfond soll für die Folge
ein Teil für die Kampfrichter verwendet werden. — Vor-
schätzlich der nächsten Verschieden von München soll ein
Witzspiel, wie dies auf allen deutschen Turnfesten
der Fall war, eine Bestandteil an das VII. deutsche Turnfest
angebracht werden. — Die Einführung von Ehrenmedaillen
für Jubilare und eines allgemeinen Abzeichens für die Mit-
glieder der deutschen Turnerschaft wurde abgelehnt. — Die
Hauszahlpläne für 1890 und 1891 wurden mit 7410 M.
bezw. 18200 festgelegt.

Wiesen-Versteigerung.
Salze, 14 August 1890.
Preise mit Aufschlag der Mähergebühren für 1000 kg netto.
Weizen, feht, 200 bis 210 Mark, feinst, neuer bis 198 M.,
Roggen, höher, alter, bis 166 Mark, feinst, trockener
neuer bis 168 M., Gerste, Braun, 150 bis 171 Mark,
Futter, ohne Gerst, Kaiser, ruhiger, 170 bis 190
Mark, Mais, amerikanischer Weid, feht, 128 bis 130
Mark, Donaumais 130—140 Mark, Raps, ruhiger, 216 bis
230 Mark, Rüben, Erbsen, Rübener, ausschließlich
Satz für 100 Rils netto 95 bis 97 M., Stärke,
einstufige Fein, von 100 Rils Inhalt für 100 Rils
netto, halbe Fein, prima Weizen, ruhiger, 41,00—42,00
Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Rils
netto. Hülsen, Bohnen, Lupinen, Linsen, Kleesamen,
Futterartikel ruhig, Futtermehl 13,00—15,00 M.,
Waggenfleie 10,75—11,25 M., Weizenkleie 9,75
—10,25 M., Weizenrieselfleie 9,75—10,25 M., Malz-
feime, helle 10,00—11,00 M., dunkle 9,00—9,50 M., Del-
nugen 10,50—11,50 M., Wal 32,00—34,00 M., Hasel
60 Mark, Betelnuzen, 24,50 M., Solarsöl, 0,825/80,
17,50—18,00 Mark, Spiritus, 10,000 Liter Preis-
verüh, Kartoffel, mit 50 M., Kartoffel, abge 61,20
Mark, mit 70 M., Weizenabgabe 41 50 Mark.

Nur eine Wirtin ist die Schädler, enthaltend 50
Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-
pillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch
zeigt eine Schädler für einen Monat, sobald die Kosten nur
wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Preis sehr herab,
daß die Wirtin, Magenentzündung, Blinnigkeit und
wie bei diesen Mitteln alle heilen, dem Schädler viel
theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-
pillen zu sehen kommen, dabei werden sie von keinem
anderen Mittel in der angenehmen, unbeschädlichen und sicheren
Wirkung bei Magen, Leber, Gallen-, Hämorrhoidal-
u. c. übertraffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da
täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im
Verkehr befinden. Die auf jeder Schädler auch quantitativ
angegebenen Bestandtheile sind: Salze, Weizenstärke, Weiz-
kleie, Weizenmehl, Centian.

Reine Flecken mehr! Von allen bis jetzt bekannt ge-
wordenen Fleckenlösern ist, unter welchem Namen sie auch
dem Publikum angepriesen werden mögen, daß noch keine
dieser Mittel eine so ausgezeichnete Anerkennung gefunden,
als der von der weltbekannten chemischen Fabrik von Fröh
Schulz jun., Leipzig, fabriktre Fleckenreiniger.
Derselbe entfernt unter Hinzunahme von wenigen Tropfen
Nasser mit Leichtigkeit in überaus kurzer Weise alle Farz-,
Del-, Leinwand-, Wagnschmier-, Beer- und viele an-
dere Flecken aus allen Stoffen, ebenso Fett-, Schweiß-
und Schmutzflecken von Woll- und Wäscheutragen.
Mit diesem haushälterischen Mittel stellt unversehrt
Sauberkeit ein praktisches Mittel zur Seite, jeden Flecken
mit wenig Mühe aus allen Kleidungsstücken zu entfernen
und sich vor Überanstrengung durch Fleckenreiniger in jedem
Haushalte zu erheben.

Da der Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung
sich nur auf 25 Pf. stellt, kann sich Jedermann, insbesondere
der unsere Hausfrauen, von der Wichtigkeit dieses Prä-
parates überzeugen, doch adte man beim Einkauf genau
auf Schutzmärkte: Globus und Firma: Fröh Schulz jun.,
Leipzig. Vorkünftig in Weidburg bei W. Becker.

Im Vorwinter ist es besonders sehr bedenklich, Kindern
leiblich Mühe zu reichen. Die Wichtigkeit der Durch-
führung magst du verstehen. Ein leichtes
Schnupfen, welches zur höchsten Zeit sehr bedenklich
sein kann, ist durch die Anwendung dieses Mittels
zu vermeiden und sei jeder Mutter zum Besatz empfohlen.

Anzeigen.

Die vielen Wohlthätigkeiten die Redaction dem Publikum gegenüber hat...

Am Sonntag den 17. August predigen: Domkirche. 9 Uhr: Cand. min. Gerold. 2 Uhr: Diac. Blod. Stadtkirche. 9 Uhr: Diac. Blod. 2 Uhr: Cand. min. Gerold.

Todes-Anzeige. Gestern Morgen 6 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schmerzlichen Leiden unser lieber Sohn Gustav im Alter von 10 Monaten.

DANK. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse meines mit unergötlichen Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Bruders.

Dankagung. Allen Denjenigen, die den Sarg unseres unergötlichen kleinen Albert so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten, sagen wir hiermit unseren innigstgefühlten Dank.

Auction.

Montag d. 18. d. M., Nachm. 3 Uhr, verzeigere ich im Hotel zum halben Mond hier freiwillig: eine große Partie Kleiderstoffe, wollene Rockstoffe, Wargent, fertige Hüte, Jacken, Schürzen, Leibhüden, Jagdwesten, Strümpfe, Strickgarne u. s. w.

Plymouth-Rocks-Hähne (racedicht), 1890 er Waibrut, zur Nacht, hat abzugeben. P. Seeher, Fleischermeister, Neumarkt Nr. 17/18.

Ausgekämmtes Haar kauft H. Reichenbach. 20000 Mark auf sichere Hypothek per 1. October auszurufen. Adressen unter A. 15890 abzugeben in der Exped. d. Bl.

Neumarkt 74. Ein Logis ist zu vermieten und gleich bezugsbar. Zu erfragen: Reichenheller Straße Nr. 3.

Ein Familienlogis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Corridor und Wasserleitung, ist für 34 Thlr. sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Frau Geert, Borwerf 16.

Ein geräumige Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. Große Ritterstraße 26.

Ein sehr möbilitres Zimmer mit Cabinet etc., auch Wasserfall und Kuchenschloß ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Märkt 8, 1. Etage.

2 Wohnungen von 2 Stuben, 2 Kammern, großem Wasserfall und Kuchenschloß ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Große Ritterstraße 13.

Ein Logis für 60 und 80 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Eine Reichel Straße.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. Neumarkt 22/23.

Ein freundliches Logis für eine ruhige Dame, Gutenberg 8, 2. Etage, ist jetzt oder 1. October bezugsbar.

Die zweite Etage in der Stadtapotheke ist sofort oder später zu vermieten. F. Curtze.

Schlafstelle offen. Oberbreitstraße 15 a.

Ein freundlich möbilitres Zimmer ist sofort zu vermieten. Delgrube 20.

Eine freundliche Schlafstelle offen. Burstraße 10.

Einige Schlafstellen offen. Burgstraße 2, Hinterhaus.

Freundliche Schlafstelle, auch Waschküchle mit Kof, offen. Gottwardstraße 16 I, rechts.

Drei freundliche Schlafstellen mit Kof sind zu vergeben. Bahnhofsstraße 3 e, im Hinterhaus.

Junger Mann sucht d. 1. October d. R. Hof und Logis. Off. mit Preisangabe u. S. 560 an die Exped. d. Bl.

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt F. Eitel, Burgstr. 2, Hinterhaus.

Vaseline-Cold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei Apotheker E. Curtze und in der Filiale in Döllnitz.

Laden-Einrichtungen an jeder Art, ganze Nachlässe von Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Uniformen u. d. m., kauft stets und zahlt die höchsten Preise. (H. 34378 d.) Friedrich Pelleke, Halle a/S., Geilstraße 29.

Bei vorstehenden Tapezierer, Polster- und Decorations-Arbeiten empfiehlt sich Albert Schild, Tapezierer u. Decorateur, Geisel Nr. 1 (früher Stecher'sches Haus).

Gute Hamburger Lederhosen in der kleinen Ritterstraße 13. Max Plaut, Lederhandlung.

Polster-Wiöbel werden elegant und dauerhaft angefertigt und reparirt bei S. Wolfe, Plauenstr. 7, part.

Lanolin-Schwefelmilchseife. Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als Witzcher, Blüthen, Röhre des Gesichtes, Hautschäfer etc. und giebt der Haut einen zarten, blühendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Hofapotheke Marck.

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Moses), d. i. Buch, aus alchimist. u. cabalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das fabelhaft verlegte Buch, verfertigt für 5 Mark. R. Jacobs, Engländerstr., Plauenburg a/S. (H. 55880).

Makulatur in großem und kleinem Format hält in ob gewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vorräthig. Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.

Altes Zinn kauft Willh. Rössner, Zinnlegiermeister, Delgrube 7.

Zu allen Buchhandlungen fl. 1.50 - Mt. 2.50 vierteljährlich. Illustriertes Mode- und Familienblatt.

WIENERMODE

Das erste Heft des demnächst beginnenden III. Jahrganges wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt. Jahrgang: 24 Hefte, 48 color. Modestbilder, 12 Schnittmusterbogen. Schnittle nach Maß gratis.

Platz-Stauffer's Universal-Kitt in Schraubengläsern, besonntlich das Beste zum Einsetzen und Dancerechten in Fäden aller zerbrochenen Gerathen, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Wärmern, Gyps, Stein u. f. w. empfiehlt Otto Classe, Schmaltestraße 26.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardl in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlichen chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Rähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmaltestr. 23.

Weintrauben, edle Sorten, sehr süß, frisch v. Stod, unterm. Bestand. 10 Pfd. f. Rorb franco g. Nachh. Mt. 3.75. Drei Köbe nur g. vord. Casselg. Mt. 10.50. Andere Sorten billiger.

Wingarwein in Bockfisch à 10 Pfd., roth od. weiß Mt. 4. Medic. Wasser Anbruch, sehr süß. " 8. Medic. Toloze-Frauentraub, rothfüß. " 12. Alles franco g. Nachh. empfiehlt Eduard Barnd, Weinexport, Borsdorf, Siedburgarn.

Zu einer Nacht wird das Wunder volbracht! Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Eczeme, Ausschläge, jeglicher Art, übertriebenden Schweiß, beiläufig ist die Carbol-Theer-Schwefel-Seife (1 Stück 50 Pfg.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Merseburg zu haben bei Willh. Kleistlich.

St. Ind.-Syrup, König-Syrup, Weizenkörte-Syrup, la Candis-Syrup, Candis-Syrup, Ferd. Engel, Rößmarkt 12.

Tapeten! Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " Glanztapeten " 30 " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebrüder Ziegler, Winden i. Westfalen.

Unentgeltlich der Annehmung einer Rettung von Truntnacht, mit auch allen Vorwissen W. Fallenberg Berlin, Dantienstr. 172. Viele Hunderte auch gerettet. gepr. Dankbar., sowie etwaid erhaltene Renquiff.

Naßpreßsteine von der Grube b. Döllnitz (Dreierhaus), beste trockene Waare, liefert jedes Quantum bis 31. August cr. unter coulantester Bedienung zu Sommerpreisen. F. W. Tänzer, Neumarkt 22/23.

Bettfedern und Daun in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung. Adolf Schäfer.

Malosse, im Geschmack wie bester Hienenhonig, à Pfd. 35 Pf., in Büchsen incl. Glas 40 Pf. Ferd. Engel, Rossmarkt 12.

Feine Sendungen von bestem Portland-Cement und bestem Maurergyps sind eingetroffen und halte jedes Quantum zu billigen Preisen bestens empfohlen. Ed. Klaus.

Roggen-Landbrot von neuem Roggen, unweicht trocken im Geschmack, empfiehlt die Bäckerei von E. Fr. Schmidt, große Ritterstraße 26.

Goosennussbutter, Süsrahm-Margarine, à Pfd. 80 Pf., wieder frisch eingetroffen. Otto Zachow.

P. P. Empfehle mich zur Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderobe. Gleichzeitig mache ich auf meine Herbst- und Winter-Collection aufmerksam, welche die größte Auswahl bietet. Neelle Bedienung, guter Sitz und saubere Arbeit wird garantirt. Gg. Bank, Tiefer Keller Nr. 3.

Zum Aufpolstern von Matratzen und Saphen empfiehlt sich die billigen Preisen C. Lintzel, Delgrube 8.

Sonnabend den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. August bin ich nicht zu sprechen. Ad. Peetz.

Frische Kieler Sprotten, frische Kieler Speckhäklinge, neue marinirte Seringe empfiehlt C. L. Zimmermann.

Während des Ausverkaufs gefeie sämmtliche noch vorhandenen reinen Kleiderstoffe, schwarze Cachemires, Kattun, Schürzen und Jupontstoffe, fertige Damen- und Kinderhüden in allen Größen, hantwell, Strümpfe und dergl. Waare u. f. w. um möglichst schnell damit zu räumen, sind jedem nur annehmbar. Preise ab! Scheurträger à Stück 15 Pf. E. Kindmann, Firma Emilie Mader Ww., 7 Windergerde 7 (nahe am Rößmarkt).

Frische Bratheringe empfiehlt E. Wolf.

Wer Wanzen nebst Brut gründlich vertilgen will, nehme nur den seit Jahren vorräthig bewährten „Hoppe'schen Wanzen-tod“. Flaschen à 25 und 50 Pf., echt bei Carl Herfarth, Merseburg, Breitestr., F. H. Langenberg, Lauchstädt.

Gefang-Verein Thalia hält Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“ seine Abendunterhaltung u. Tanzabend. Der Vorstand.

Weintraube. Sonntag den 17. d. M. Ballmusik, wozu ergebenst einladet F. Nibel.

F. Nimmer's Restauration. Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

Thüringer Hof. Sonnabend Abend Hockbraten.

Thüringer Hof. Sonnabend Abend Säbdenaussteigen auf dem Billaud. Es wird freundlich ein D. Dering.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 161.

Sonnabend den 16. August.

1890.

* * * Hirt und Heerde.

Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ gebraucht in dem Leitartikel seiner vorgeschriebenen Nr. ein charakteristisches Bild. Es vorgelegt die Arbeiter mit einer Heerde, und die sozialdemokratischen Führer mit einem „seiner Heerde treu vertheidigenden Hirten“. Schmalkelhaft ist dies Bild für die Arbeiter nicht. Es ist auch nicht neu, es ist ein Plagiat aus der Bibel, ebenso wie der mit dem Hirten in Gegensatz gebrachte „Wolf im Schafspelz“. Die römische Kirche hat dies Gleichniß besonders eifrig ausgefaltet. Die Rolle des Hirten, welche im „Berl. Volksbl.“ den sozialdemokratischen Führern zugesprochen wird, fällt nach ultramontanen Grundrissen der römischen Hierarchie zu. Diese hat, wo sie Gelegenheiten fand, jenes Gleichniß auch staatlich zu verwickeln gesucht. Der Jesuitenstaat in Paraguay war ganz nach dem Muster von Hirt und Heerde organisiert; und in ihrer Art waren die Patres von der Gesellschaft Jesu ganz gute Hirten; sie sorgten dafür, daß die Heerde der Guaranis satt zu essen und zu trinken hatte; sie gestatteten ihnen nach der Arbeit ein munteres Vergnügen; desto besser ließen sich die Schäfchen nähren scheeren und desto schöner und glatter war ihre Wolle. Auch der päpstliche Kirchenstaat wurde nach dem Heerdenprinzip regiert. Hier hatten die Schäflein nach mancher Richtung ein nicht geringes Maß von Freiheit, nur durften sie nie vergessen, daß sie nichts als eine „Heerde“ seien, die sich unbedingt dem Wort, ja jedem Wink des Hirten zu fügen habe. Wer eine andere Meinung hatte, als die römische Hierarchie, und so unvorsichtig war, dies auch öffentlich zu bekennen, der mußte dies schwer büßen. Es leben heute in Rom noch Leute, welche die Narben der Wunden tragen, die sie in den päpstlichen Gefängnissen empfingen. Als es in Deutschland noch geistliche Landesherren gab, hat sich mancher fürchtliche Erzbischof, Bischof und Abt in gewisser Beziehung als ein Pater bonus erwiesen; unter den Bauern hieß es damals: „Unter dem Krumpfsack ist gut wohnen.“ Die Herren Prälaten schoren ja auch ihre Schäflein, aber nicht bis auf die nackte Haut, sie ließen ihnen immer noch so viel Wolle, daß sie sich bald wieder einigemmaßen erholen und zur nächsten Schur wieder gute Wolle liefern konnten. Den unter den Junkern und sonstigen kleinen Potentaten lebenden Bauern ging es dagegen weit schlechter, denn diese Herren schoren ihre Schäflein nicht nur bis auf die Haut, sondern am liebsten schlugten sie dieselben gleich und schlugen ihre Weibegründe zu ihrem eignen Grundbesitz. — Die geistlichen Herren versprachen ebenso, wie es jetzt das Organ der Herren Bedel, Liebnecht und Singer thut, daß sie die ihnen getreulich folgenden Schäflein vor den „raublustigen Wölfen“, die im „harmlosen Schafspelz“ auftreten, vertheidigen würden. Für die römische Hierarchie galten die „Keger“ und überhaupt alle die, welche anderer Meinung als die geistlichen „Hirten“ waren, als die „Wölfe im Schafspelz“. Für die sozialdemokratischen Führer sind es alle anderen Parteien, welche sich bemühen, die Lage der Arbeiter zu verbessern und zu heben, und ebenso sind es die sozialistischen „Genossen“, welche über dieses und jenes anders denken, als die Herren Bedel, Liebnecht und Singer. Die römische Hierarchie brachte Andersmeinende vor die Inquisitionstribunale, auf den Scheiterhaufen oder auf das Schaffot. Sie hatten eben die staatliche Macht in Händen, oder der Staat gab sich zur Vollstreckung kirchlicher Rechtsprüche her, weil er sich als „weltlichen Arm“ der Kirche betrachtete. Die sozialdemokratischen Führer haben glücklicherweise bis jetzt noch nicht die staatliche Macht in Händen; sonst würden sie mit denen, welche sie heute als „Wölfe im Schafspelz“ verächtigen, gewiss nicht minder hart verfahren, als ihre schwarzen Vorgänger im Hirtennorm. Jeder, der in irgend einem Punkte anderer Meinung ist, als die sozialistischen Päpste, wird als „Wolf im Schafspelz“, als ein gefährlicher „Bourgeois“ erklärt und wenn



das auch
Die sozial-
wenn sie
brutaler
h, zartischen
chte bisher

ahl, welche
stgefunden
ist gefolgt.
it hat be-
vereintigt.
Offiziöser
den. Die
Ansicht des
in großen
politik des
Majorität
schen De-
Friedens-
verschärft
in anderen
eres Jahr

William
Harcourt am Mittwoch in Derby vor seinen
Wählern eine lange Rede gehalten, in welcher er
nach einer Meldung der „Post. Jtg.“ die letzte
Parlamentsession kritisierte. Derselbe habe Schiffs-
bruch gelitten in Folge der Hartnäckigkeit der Regie-
rung, Vorlagen einzubringen, welche weder das
Unterhaus noch das Land verlangt hätten. Der
irische Güterankauf, sowie der Zehntenvorlage
würde von der Opposition auch in der nächsten
Tagung entschlossener Widerstand geleistet werden.
Die neue Tagung würde ebenso unfruchtbar sein,
wie die nun bald verlossene. Das gegenwärtige
Parlament liege thatsächlich in den letzten Tagen.
Die Liberalen sähen der Zukunft mit Geduld und
Zuversicht entgegen. Die gegenwärtige Regierung,
deren Lebenskraft erschöpft sei, biete der Nation ein
deß Programm und eine Zwangspolitik. Das
Lösungswort der liberalen Partei sei Gerechtigkeit,
Verordnung, Fortschritt; mit diesem Lösungswort
wende sie an die Nation appellieren. Kein vernünftiger
Mensch könne bezweifeln, daß bei den nächsten Wahlen
Glabstone das Mandat gegeben werden würde,
Frieden mit Irland zu schließen. Das sei eine
welt wichtigere Unterhandlung als das englisch-
deutsche Abkommen. Harcourt billigte jedoch die
auswärtige Politik Salisbury's, weil sie frei von
dem Chauvinismus sei, welcher Beaconsfield's aus-
wärtige Politik gekennzeichnet habe.

Der zwischen Deutschland, England und
den Vereinigten Staaten von Nordamerika
abgeschlossene Vertrag über Samoa ist noch
immer nicht durchgeführt worden; die darin vor-
geschene Neuordnung der Dinge ist noch nicht vollendet,
weshalb die Mächte sich über die Erneuerung des Ober-
richters nicht zu einigen vermochten und König Oscar
von Schweden, der für diesen Fall im Vertrage selbst
in Aussicht genommene Mittelsmann, zwar um seine
Vermittelung angegangen ist, bisher aber seine Auf-
gabe noch nicht erfüllt hat. Infolgedessen scheinen
sich auf der Inselgruppe wieder unheilvolle Ereignisse
vorzubereiten, denn man berichtet dem „Berl. Tagbl.“
aus London: Die Zustände auf Samoa sind
abermals sehr unbedrückend; die Verschleppung der
Durchführung des Vertrages hat wieder den Partei-
geist unter den Eingeborenen emporzubringen lassen.
Mataafa, Malietoa und Tamafese stehen
sich, jeder mit seinem Anhang, feindselig gegenüber.
Wenn nicht rasch intervenirt wird, so sind blutige
Kämpfe unvermeidlich. Mataafa's Anhang
ist der härteste.

Einer Meldung der übrigens ziemlich ungewo-

das auch
Die sozial-
wenn sie
brutaler
h, zartischen
chte bisher

ahl, welche
stgefunden
ist gefolgt.
it hat be-
vereintigt.
Offiziöser
den. Die
Ansicht des
in großen
politik des
Majorität
schen De-
Friedens-
verschärft
in anderen
eres Jahr

läufigen „Daily News“ aus Igbir vom 11. d. M.
zufolge hat ein Kampf zwischen **Amerianern**
und Kurden im Bezirk Maschgid stattgefunden.
Die Kurden erlitten beträchtliche Verluste; auch die
Amerianer hatten einige Tode und Verwundete.
Weitere türkische Truppen seien nach Bagdad ab-
gegangen; die dortigen Kurdenbesitzer hätten die Befreiung
erhalten, mit allen Mannschaften auszurücken.
Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paris
theilte mit, daß die Regierung von **Guatemala**
eine formelle Kriegserklärung gegen San
Salvador erlassen hat, ohne diese jedoch offiziell
bekannt zu geben. Die Truppen beider Staaten
ständen auf dem Punkte, die Feindseligkeiten wieder
anzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Die kaiserlichen Majes-
täten unternahmen am Mittwoch Nachmittag eine
gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und
Charlottenburg nach dem Grunewald. Später er-
schien **Se. Maj. dem Herrn Krupp** aus Essen eine
etwa halbhündige Aulienz. Gestern Vormittag unter-
nahm der Kaiser mit der Kaiserin eine längere
gemeinsame Spazierfahrt. Darauf wurde der Reichs-
kanzler General v. Caprivi vom Kaiser empfangen.
Um 2 Uhr verließ der Kaiser Berlin, um sich über
Düsselde nach Kiel zu begeben. Dort traf **Se. Maj.**
abends 7 1/2 Uhr ein und wurde vom Prinzen
Heinrich auf dem Bahnhof empfangen. Der
Kaiser fuhr, von der zahlreich versammelten Menge
mit jubelnden Zurufen begrüßt, durch die festlich ge-
schmückten Straßen nach dem Schloß. Das Gefolge
begab sich vom Bahnhof direct an Bord der „Hohen-
zollern“. Nachdem der Kaiser auf dem Schloß ein-
getroffen war, begrüßten die im Hofen liegenden
Schiffe „Hohenzollern“, „Irene“, „Blücher“ und
„Blitz“ die Kaiserstandarte mit Salut. Das Manders-
geschwader liegt vor der Bucht. Abends 10 Uhr
verließ der Kaiser Kiel, um mit der Nacht „Hohen-
zollern“ nach Reval in See zu gehen. — Die
Kaiserin hat sich gestern Nachmittag nach der Ab-
reise des Kaisers nach dem Neuen Palais bei Pots-
dam begeben, um für die nächsten Wochen dort
Aufenthalt zu nehmen. Die kaiserlichen Prinzen
werden etwa am 27. d. im Neuen Palais wieder
enttreffen, um dort zu verbleiben. — Prinz
Heinrich feierte gestern seinen 28. Geburtstag.

— Zur Reise Kaiser Wilhelm's nach
Rußland) wird offiziös aus Petersburg gemeldet,
daß Kaiser Wilhelm am 17. August nachmittags 5
Uhr in Narwa eintrifft. Am Abend desselben Tages
findet daselbst Diner statt. Am 18. August wird
das Regimentsfest des Garde-Regiments Preobra-
schenzki mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und
20. August sind Mandersparaden, am 21. August Ruhe-
tag; am 22. wird voraussichtlich das Manders-
ende gehen. Der Kaiser wird in den Tagen vom
17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in
Somontow und am 23. und 24. August in St.
Peterburg residiren. Von hier aus wird am 24. d.
die Rückreise auf dem Seewege stattfinden. — Der
kaiserliche Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow,
welcher in Petersburg kurze Zeit verweilt und auch
von dem Kaiser empfangen wurde, hat sich vor
wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finnland
begeben und wird zum Empfang des deutschen Kaisers
am 16. d. M. von dort direct nach Narwa reisen.

— Den Titel eines Herzogs von Helgo-
land) will nach der „Magdeb. Jtg.“ Kaiser
Wilhelm in seinem zweiten Sohne belegen. Die
„Magdeb. Jtg.“ selbst versteht die Nachricht mit einem
Fragezeichen. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz
Citel Friedrich, ist am 7. Juli sieben Jahre alt
geworden.

— Reichskanzler von Caprivi) ist am
Mittwoch Vormittag im königlichen Schloß zu Berlin
von der Kaiserin empfangen worden.